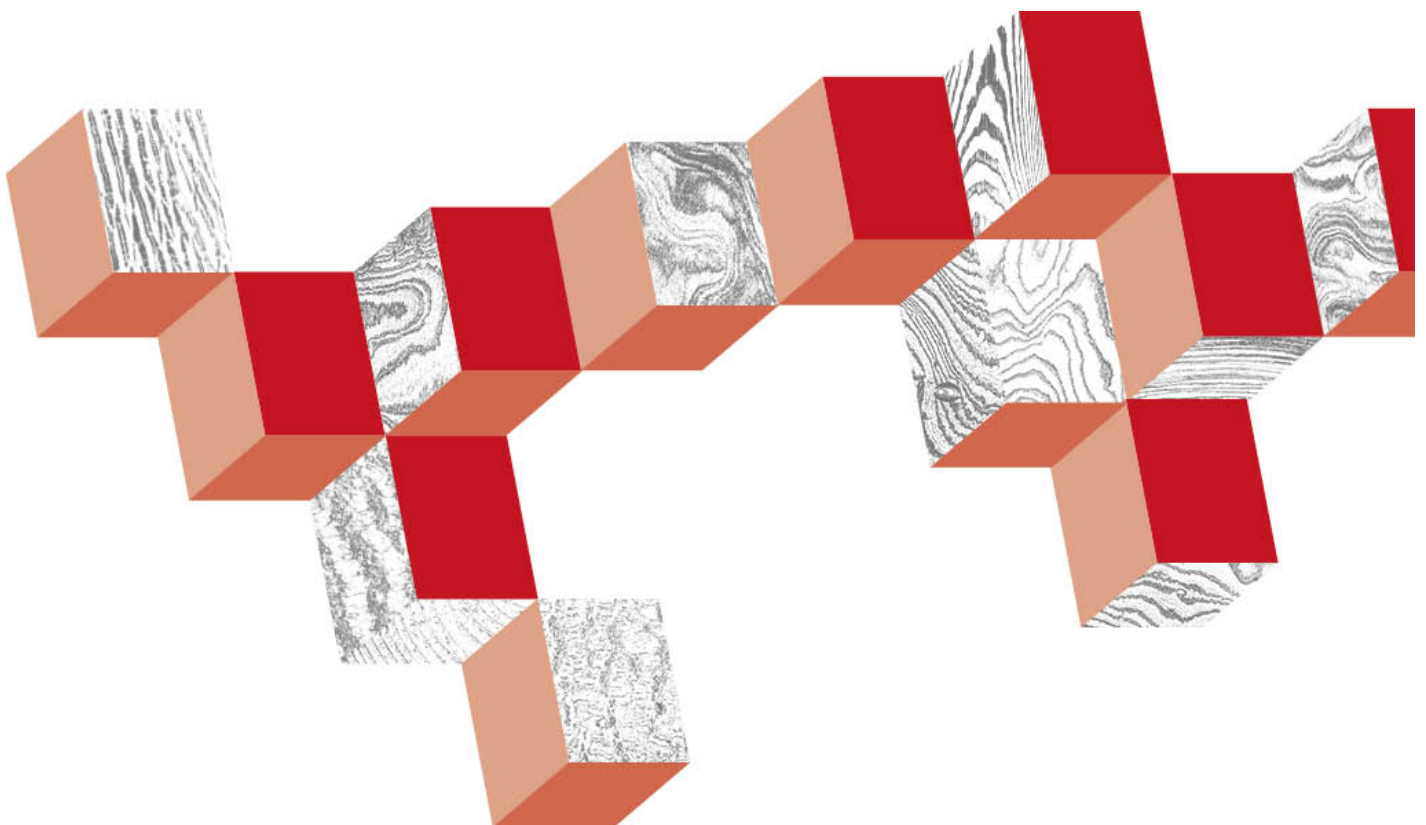


Einsiedeln, 23. Oktober 2013

Holzimagination „Mobiler Pavillon in Holz“

Projektwettbewerb im offenen, anonymen Verfahren

Bericht des Preisgerichts



Impressum

Herausgeberin:

Pro Holz Schwyz, Postfach 330, 8840 Einsiedeln (SZ), 6. November 2013

Redaktion:

Marius Annen, dipl. Architekt ETH/SIA, Projektleiter Holzimagination Architektur (Verfahrensbegleitung)

Priska Reinhard, Geschäftsführerin Pro Holz Schwyz

Hinweis:

Geschlechterspezifische Personenbezeichnungen gelten jeweils stellvertretend für beide Geschlechter.

INHALT

1.	Einleitung	4
2.	Organisation Wettbewerb	5
2.1	Veranstalter	5
2.2	Wettbewerbsart und Verfahren	5
2.3	Preissumme	5
2.4	Eigentumsverhältnisse	5
2.5	Absichtserklärung	5
2.6	Verbindlichkeit und Rechtsschutz	6
2.7	Preisgericht	6
3.	Eingegangene Projekte	7
4.	Vorprüfung	8
5.	Beurteilung	9
5.1	Beurteilungskriterien	9
5.2	Vorgehen	9
5.3	Erster Wertungsrundgang	9
5.4	Zweiter Wertungsrundgang	10
5.5	Rangierung	10
5.6	Preiserteilung	10
5.7	Empfehlung des Preisgerichts	11
5.8	Dank	11
6.	Genehmigung	12
7.	Couvertöffnung	13
7.1	Rangierte Projekte	13
7.2	Nicht rangierte Projekte	14
8.	Anhang: Projektbeschrieb	16

1. EINLEITUNG

Pro Holz Schwyz hat einen offenen, anonymen Projektwettbewerb veranstaltet, an welchem Studierende, welche zum Zeitpunkt der Ausschreibung an einer schweizerischen Hochschule oder Fachhochschule (Bereich Architektur und Holzbau) immatrikuliert waren, sowie sämtliche Planungsbüros (Architekten, Ingenieure, Holzbauplaner, u.a.) mit Geschäftssitz im Kanton Schwyz teilnehmen konnten. Es war den Teilnehmern freigestellt, fachübergreifende Teams (z.Bsp. Architekt mit Holzbauingenieur) zu bilden. Gemeinsame Eingaben waren hierbei vom Veranstalter sogar erwünscht und nicht explizit auf den Kanton Schwyz begrenzt.

Der Projektwettbewerb beinhaltet die Fragestellung nach einer innovativen mobilen Pavillon-Baute in Holzbauweise. Die Erstellung des mobilen Pavillons sollte als ein Gesamtbauwerk der Holzbau-Branche (Holzkette) verstanden werden. Lernende verschiedener Holzbau-Unternehmungen des Kantons Schwyz sollen den Pavillon – in Form von einzelnen Modulen – erstellen können. Der Erfahrungsaustausch der Lernenden soll über Internet, Facebook, Twitter, usw. gepflegt werden. Nach Erstellung der einzelnen Module sollen diese an einem zentralen Ort zusammengeführt und zum Pavillon montiert werden. Die Vorteile des Baustoffes Holz (Vielfältigkeit, hoher Grad an Vorfabrikation, nachwachsender Rohstoff, Energie-Effizienz, CO₂-bindend, u.v.m.) sollten mit dem Holz-Pavillon der breiten Öffentlichkeit näher gebracht werden. Der Holz-Pavillon soll sich architektonisch besonders auszeichnen.

Der mobile Pavillon wird im Jahr 2015 an verschiedenen, öffentlichkeitswirksamen Orten im Kanton Schwyz ausgestellt. Die Einbettung des Pavillons in weitere Aktivitäten wird angestrebt.

Der Pavillon wird ab dem Jahr 2016 entweder als mobile Baute weiterverwendet oder an einem derzeit noch nicht bekannten Ort fest installiert.

2. ORGANISATION WETTBEWERB

2.1 VERANSTALTER

Veranstalter für den Wettbewerb und die anschliessende Realisierung:

Pro Holz Schwyz
Hauptstrasse 61
8840 Einsiedeln
www.proholz-schwyz.ch

2.2 WETTBEWERBSART UND VERFAHREN

Der Wettbewerb wurde als einstufiger, offener Projektwettbewerb unter Studierenden an Schweizer Hochschulen und Fachhochschulen in den Bereichen Architektur und Holzbau und zusätzlich sämtlichen Planungsbüros (Architektur, Holzbauingenieur, Holzbauplanung, u.a.) mit Geschäftssitz im Kanton Schwyz durchgeführt. Ausserkantonale Planungsbüros wurden zum Wettbewerb nicht zugelassen.

Es wurde den Teilnehmern freigestellt, fachübergreifende Teams (z.Bsp. Architekt mit Holzbauingenieur, Holzbauplaner, u.a.) zu bilden. Pro Teilnehmer war nur eine Projekteingabe gestattet. Teams mussten als solche auf dem Verfasserblatt gekennzeichnet sein.

2.3 PREISSUMME

Dem Preisgericht steht eine Summe von CHF 15'000 exkl. MwSt. für Preisgelder zur Verfügung. Es wurden drei Rangierungen und Preise ausgesprochen.

2.4 EIGENTUMSVERHÄLTNISSE

Sämtliche eingereichte Unterlagen gehen in den Besitz des Veranstalters über. Das Urheberrecht aller Projekte bleibt bei den Verfassern.

2.5 ABSICHTSERKLÄRUNG

Der Veranstalter beabsichtigt, die Verfasser des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projekts mit weiteren Planer-Leistungen zu beauftragen.

Vorbehalten zu diesen Absichtserklärungen verbleiben die Kredit- und Projektgenehmigungen der Auftraggeberin, den kantonalen und den kommunalen Behörden.

2.6 VERBINDLICHKEIT UND RECHTSSCHUTZ

Der Veranstalter und das Preisgericht erklären das Programm als verbindlich. Mit der Wettbewerbsteilnahme anerkennen die teilnehmenden Bearbeitungsteams die Wettbewerbsbestimmungen sowie den Entscheid des Preisgerichts in Ermessensfragen.

Zuständig für alle Streitigkeiten sind einzig und ausschliesslich die Gerichtsstände der ausschreibenden Partei.

2.7 PREISGERICHT

Das Preisgericht setzte sich aus den nachfolgenden Personen zusammen:

- Armin Meienberg, künstlerische Leitung Gästival – 200 Jahre Gastfreundschaft Zentralschweiz, Agenturleitung Springrolls AG
- Christian Kälin, Vorstand Pro Holz Schwyz, Geschäftsführer Kälin HolzTechnik AG
- Gian Fanzun, Dipl. Architekt FH/SIA, Geschäftsleitung Fanzun AG
- Manuel Schumacher, Amt für Raumentwicklung Kanton Schwyz
- Pirmin Jung, Dipl. Holzbauingenieur FH, Geschäftsführer Pirmin Jung AG
- Priska Reinhard, Geschäftsleitung Pro Holz Schwyz
- Robert Schmidlin, Dipl. Architekt FH / NDS Holzbau, Geschäftsleiter Kost Holzbau AG

Verfahrensbegleitung:

- Marius Annen, Dipl. Architekt ETH/SIA, Geschäftsleitung Annen Architektur AG, Projektleiter Holzimagination Architektur

3. EINGEGANGENE PROJEKTE

Es gingen 13 Projekte ein. Die Einsendungen hatten anonym mit Kennzeichnung durch ein Kennwort zu erfolgen. Die Nummerierung erfolgte zufällig im Rahmen der Vorprüfung.

- 01 PUSCHA MOBILE
- 02 ORION
- 03 PAVILLON HOLZVORM
- 04 LOB DES SCHATTENS
- 05 KLAPPT
- 06 FOUR BY ONE
- 07 MULTIPLEX
- 08 IMAGO
- 09 MOBILER
- 10 STAILA_1212
- 11 RENASCENTIA LIGNO
- 12 DILIA
- 13 KLAPPBAR

4. VORPRÜFUNG

Das Auspacken der Projekte und die Prüfung auf Einhaltung der Anonymität erledigte eine im Preisgericht nicht vertretene Drittperson. Alle Projekte wurden fristgemäss und hinreichend vollständig abgegeben, die Anonymität war in allen Fällen gewährleistet.

Die Vorprüfung auf Einhaltung der Projektierungsbedingungen erfolgte durch Marius Annen ohne jede Wertung. Die Vorgaben des Wettbewerbsprogramms sind von allen Teilnehmenden hinreichend gut beachtet worden, so dass eine unbefangene Beurteilung der Arbeiten gewährleistet ist. Dementsprechend wurde beschlossen, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Das Ergebnis der Vorprüfung wurde der versammelten Jury bei Sitzungsbeginn durch den vorprüfenden Architekten vorgestellt.

5. BEURTEILUNG

5.1 BEURTEILUNGSKRITERIEN

Die Kriterien für die Beurteilung durch das Preisgericht waren laut Wettbewerbsprogramm (die Reihenfolge der Aufzählung entspricht nicht der Gewichtung):

Gesamtkonzept:

- Berücksichtigung des Aspekts der Mobilität
- Innovationsgehalt betreffend den Aspekten Energie-Effizienz, Umgang mit dem Werkstoff Holz, modulare Erstellung

Architektur / Konstruktion:

- Architektonischer Ausdruck
- Statisches Grundkonzept
- Holzkonstruktion und Materialisierung in Holz (Machbarkeit mit Schwyzer Holz)

Wirtschaftlichkeit:

- Realisierbarkeit und Betrieb unter wirtschaftlichen Aspekten

5.2 VORGEHEN

Das Preisgericht trat zur Beurteilung der eingereichten Projekte an einem Jurytag, am 22. Oktober 2013, in den Räumlichkeiten der Kälin Holztechnik AG in Trachslau zusammen.

Alle Projekte wurden der Fachjury durch Marius Annen vorgestellt. Anschliessend wurden die Beiträge von den Preisrichtern geprüft und einer ersten Beurteilung unterzogen. Danach wurden allen Projekte gemeinsam in zwei Wertungsrundgängen, gestützt auf die Beurteilungskriterien, diskutiert und bewertet.

5.3 ERSTER WERTUNGSRUNDGANG

Aufgrund eines umfassenden Vergleichs aller Arbeiten wurden im ersten Wertungsrundgang sieben Projekte ausgeschieden, welche in architektonischer Hinsicht nicht überzeugen konnten, und/oder solche, die den Aspekt der Mobilität oder der Energie-Effizienz nicht genügend berücksichtigten.

Ausgeschieden sind im 1. Rundgang:

02 ORION

03 PAVILLON HOLZVORM

09 MOBILER

10 STAILA 12_12

11 RENASCENTIA LIGNO

12 DILIA

13 KLAPPBAR

5.4 ZWEITER WERTUNGSRUNDGANG

In einem zweiten Rundgang wurden die verbliebenen Projekte intensiv auf ihre architektonischen und innenräumlichen Qualitäten diskutiert. Es wurde auch beraten, welche Projekte dem Anspruch der Innovation betreffend der architektonischen Erscheinung („eye-catcher“) zu entsprechen vermögen. Sowie wurden die restlichen sechs Projekte genauer betreffend den Bewertungskriterien technische Machbarkeit (Statik, Konstruktion), Mobilität (effizienter Auf- und Abbau, Transport) und Energie-Effizienz untersucht.

Die nachstehenden Projekte vormochten die gestellten Anforderungen im Quervergleich aller verbliebenen Projekte nicht ausreichend zu erfüllen. Sie wurden deshalb im zweiten Rundgang ausgeschieden.

Ausgeschieden sind im 2. Rundgang:

06 FOUR BY ONE

07 MULTIPLEX

08 IMAGO

5.5 RANGIERUNG

Die verbliebenen drei Projekte wurden vom Preisgericht nochmals im Detail geprüft und diskutiert. Das Preisgericht hat einstimmig folgende Rangierung der Projekte festgestellt:

- | | |
|---------|----------------------|
| 1. Rang | 04 LOB DES SCHATTENS |
| 2. Rang | 05 KLAPPT |
| 3. Rang | 01 PUSCHA MOBILE |

5.6 PREISERTEILUNG

Im Anschluss an die Rangierung wurden die Preise festgelegt. Dafür stand dem Preisgericht eine Summe von CHF 15'000.- exkl. MwSt. zur Verfügung. Die Preissumme wurde einstimmig wie folgt den Projekten zugeteilt:

- | | | |
|----------|----------------------|-------------|
| 1. Preis | 04 LOB DES SCHATTENS | CHF 7'000.- |
| 2. Preis | 05 KLAPPT | CHF 5'000.- |
| 3. Preis | 01 PUSCHA MOBILE | CHF 3'000.- |

5.7 EMPFEHLUNG DES PREISGERICHTS

Das Preisgericht empfiehlt dem Veranstalter einstimmig das erstrangierte Projekt 04 LOB DES SCHATTENS zur Ausführung.

Bei der Weiterbearbeitung des Projekts 04 LOB DES SCHATTENS sind die Hinweise des Preisgerichts, welche im Projektbeschreibung erläutert werden, angemessen zu berücksichtigen.

Die Firma Nietlisbach Holzbau GmbH mit Geschäftssitz in Lauerz (Kanton SZ) als beitrageinreichende Unternehmung der Planergemeinschaft erfüllt im Weiteren die Anforderungen der Teilnahmeberechtigung.

5.8 DANK

Die Pro Holz Schwyz als Veranstalterin des Projektwettbewerbs bedankt sich bei allen Teilnehmenden für das sehr grosse Engagement und die sehr hohe Qualität der Wettbewerbsbeiträge.

6. GENEHMIGUNG

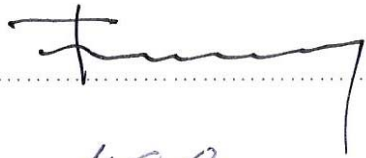
Das Preisgericht erklärt sich mit dem Beurteilungsbericht einverstanden, hat diesen am 22. Oktober 2013 im Grundsatz genehmigt und redaktionelle Ergänzungen und Korrekturen auf dem Korrespondenzweg nach der Jurierung gutgeheissen.

Das Preisgericht dankt den teilnehmenden Teams für ihren Beitrag an diesem Wettbewerb.

Für das Preisgericht:

Armin Meienberg..... 

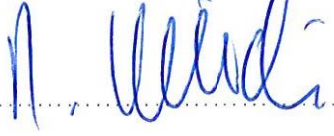
Christian Kälin..... 

Gian Fanzun..... 

Manuel Schumacher..... 

Pirmin Jung..... 

Priska Reinhard..... 

Robert Schmidlin..... 

7. COUVERTÖFFNUNG

Nach Unterzeichnung des vorliegenden Berichts durch alle Mitglieder des Preisgerichts ergibt die Öffnung der Couverts folgende Verfasser:

7.1 RANGIERTE PROJEKTE

1. Rang	
Nr. 04	LOB DES SCHATTENS
Verantwortliche VerfasserInnen	Nietlisbach Holzbau GmbH, Lauerz (Kanton SZ)
Weitere an der Planung Beteiligte	WHIST Architektur GmbH, Zürich (Kanton ZH)
2. Rang	
Nr. 05	KLAPPT
Verantwortliche VerfasserInnen	CONCEPT Architekten AG, Schindellegi (Kanton SZ)
Weitere an der Planung Beteiligte	AG für Holzbauplanung, Rothenthurm (Kanton SZ)
3. Rang	
Nr. 01	PUSCHA MOBILE
Verantwortliche VerfasserInnen	Besmer-Brunner GmbH, Sattel (Kanton SZ)
Weitere an der Planung Beteiligte	B+B Planer AG, Schwyz (Kanton SZ)
	MV Architektur GmbH, Zürich (Kanton ZH)

7.2 NICHT RANGIERTE PROJEKTE

Nr. 02 ORION

Verantwortliche
VerfasserInnen Toni Oberlin, Siebnen (Kanton SZ)

Weitere an der
Planung Beteiligte

Nr. 03 PAVILLON HOLZVORM

Verantwortliche
VerfasserInnen Moser Engineering, Feusisberg (Kanton SZ)

Weitere an der
Planung Beteiligte

Nr. 06 FOUR BY ONE

Verantwortliche
VerfasserInnen Schmid Partner Architekten, Bäch (Kanton SZ)

Weitere an der
Planung Beteiligte

Nr. 07 MULTIPLEX

Verantwortliche
VerfasserInnen Daniel Scheuber, Luzern (Kanton Luzern), Student,
immatrikuliert an der HSLU Horw, Luzern (Architektur)

Weitere an der
Planung Beteiligte

Nr. 08 IMAGO

Verantwortliche
VerfasserInnen Jürg Bühler / Noah Müller, Studenten, immatrikuliert an
der Berner Fachhochschule (Holz, Bau), Burgdorf, Bern

Weitere an der
Planung Beteiligte

Nr. 09	MOBILER
Verantwortliche VerfasserInnen	Schnellmann Pascali, dipl. Architekten FH/SIA, Sieben (Kanton SZ)
Weitere an der Planung Beteiligte	
Nr. 10	STAILA 12_12
Verantwortliche VerfasserInnen	Corsin Niggli, Student, immatrikuliert an der HSLU Horw, Luzern (Architektur)
Weitere an der Planung Beteiligte	PetrinNiggli
Nr. 11	RENASCENTIA LIGNO
Verantwortliche VerfasserInnen	Lukas Heinzer, Student, immatrikuliert an der HSLU, Horw, Luzern (Architektur) / Ivo Oberholzer, Ibach (Kanton SZ)
Weitere an der Planung Beteiligte	
Nr. 12	DILIA
Verantwortliche VerfasserInnen	Allen Logan, Student, immatrikuliert an der accademia di architettura, Mendrisio (Architektur)
Weitere an der Planung Beteiligte	
Nr. 13	KLAPPBAR
Verantwortliche VerfasserInnen	Sermin Sibel Avci, Student, immatrikuliert an der Berner Fachhochschule (Holz, Bau), Burgdorf, Bern
Weitere an der Planung Beteiligte	

8. ANHANG: PROJEKTBESCHRIEB



Der Pavillon wird durch sieben sogenannten Querschnitts-Modulen räumlich konstituiert. Die einzelnen Module sind gleichartig, variieren jedoch in ihrer Länge und Höhe und Ausrichtung, wodurch sich ein interessantes äusseres Erscheinungsbild ergibt. Die sieben Module können gemäss dem Projektverfasser einfach auf- und abgebaut, sowie transportiert werden.

Die Projektverfasser schlagen räumlich eine erste primäre - thermisch abgetrennte - Raumschicht vor, welche durch eine zweite „vorgehängte“, transparente Schicht umlagert wird. Die beiden Raumschichten haben verschiedene Funktionen, so übernimmt die Verkleidung die Funktion der Nebenräume oder die behindertengerechte Erschliessung.

Durch die vorgelagerte zweite transparente Schicht verspricht der Pavillon eine sehr interessante und

reizvolle architektonische Erscheinung - insbesondere auch in der Nacht verspricht der Pavillon ein hohes Potenzial durch die Licht-Übertragung durch die fragile Stab-Konstruktion von innen nach aussen.

Sehr begrüsst wird die räumliche Haltung - der Pavillon kann von beiden Stirnseiten begangen werden, was eine offene Raumstruktur garantiert.

Das Projekt überzeugt in seiner Gesamterscheinung. Dem vorgeschlagenen Pavillon wird das Attribut der Ikonografie einbeschrieben - der Pavillon hat das Potenzial, dass er den Besuchern über längere Zeit als „eye-catcher“ in Erinnerung bleibt.

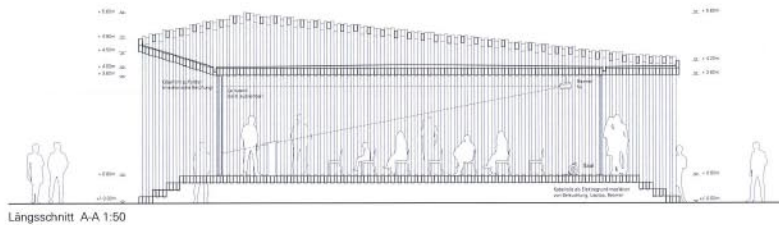
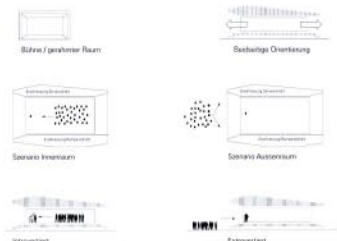
In einer Weiterbearbeitung muss aufgezeigt werden, dass die fragile Stab-Konstruktion wetterfest und dauerhaft konstruiert werden kann. Das Dach soll in dieser Hinsicht vereinfacht werden, indem teilweise gewisse Stab-Elemente weggelassen werden.



7x7 1/2

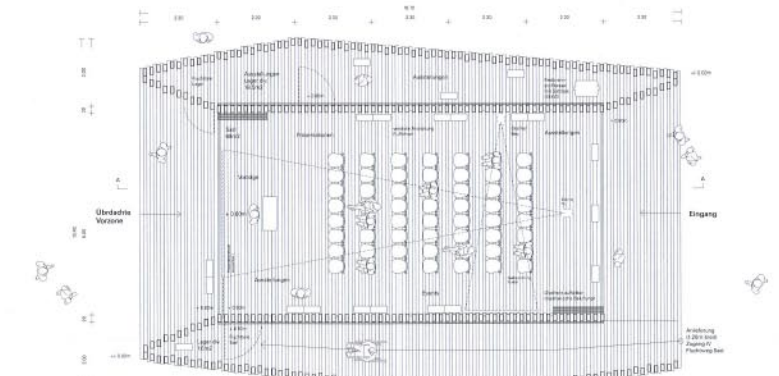
KONZEPT

7 x 7 ist ein Konzept. In 7 möglichen Bauelementen steht vor Ort ein festes Mittel zu 7 legendären Bauelementen – Modulen zusammenzusetzen. Diese 7 Module werden aufgestellt und zum fertigen Pavillon aneinandergereiht. Alle Bauelemente haben eine identische Grundfläche, aber unterschiedliche Höhen, um so eine (eingelagerte) Struktur zu schaffen, indem sie durch ihre Orientierung Außenräume bilden und Aussehen setzen, oder sich gegenseitig Außenraum abgrenzen und einen Innenraum bilden. Die Bauelemente sind in 7 verschiedenen Höhen und Aussehenen, um so eine (eingelagerte) Struktur zu schaffen, indem sie durch ihre Orientierung Außenräume bilden und Aussehen setzen, oder sich gegenseitig Außenraum abgrenzen und einen Innenraum bilden.



KONSTRUKTION

Alle Bauelemente sind aus einem einzigen, gleichbleibenden Grundbauelement aufgebaut – einem einfachen Holz- oder Metallprofil, das in der Länge und Ausrichtung variiert. Trotz dieser Reduktion auf ein Element wird die Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten und konstruktiven Möglichkeiten des Werkstoffs voll ausgenutzt. Aus diesem Grund ergibt sich dadurch eine einfache Logik für die Herstellung der vorgeschlagenen Bauelemente in verschiedenen Orientierungen des Grundbauelements. Der 7 x 7 Pavillon ist eine dreidimensionale Konstruktion, die aus einem Bauelemente aufgebaut ist, das in verschiedenen Orientierungen und Ausrichtungen verwendet werden kann. Die Bauelemente sind in 7 verschiedenen Höhen und Aussehenen, um so eine (eingelagerte) Struktur zu schaffen, indem sie durch ihre Orientierung Außenräume bilden und Aussehen setzen, oder sich gegenseitig Außenraum abgrenzen und einen Innenraum bilden.



TRANSPORT / AUFBAU / ABBAU

Der Transport des Pavillons erfolgt mit standardisierten LKWs. Alle Elemente des Pavillons werden in Modul- und Packboxen verpackt. Die Packboxen sind in 7 verschiedenen Größen und Ausrichtungen erhältlich. Die Packboxen sind in 7 verschiedenen Größen und Ausrichtungen erhältlich. Die Packboxen sind in 7 verschiedenen Größen und Ausrichtungen erhältlich.



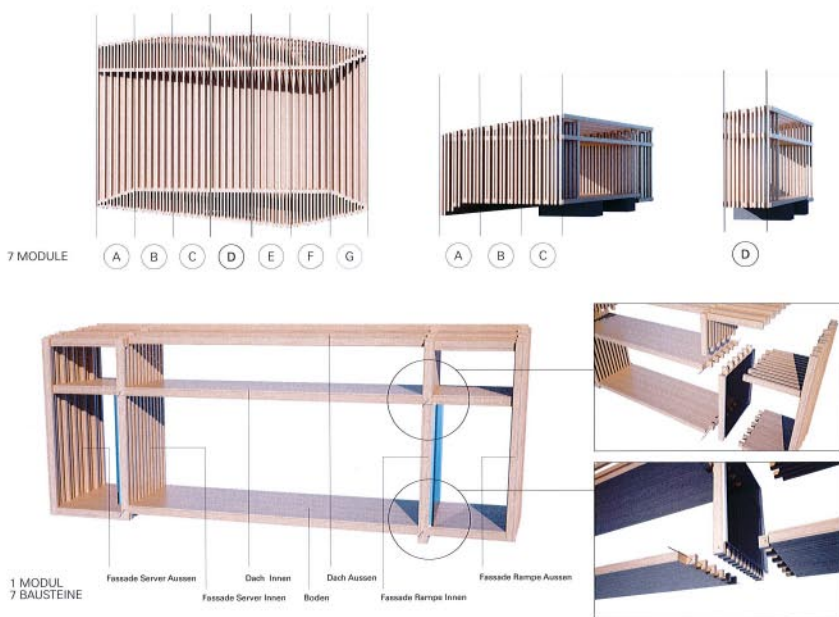
Projektwettbewerb Mobiler Pavillon in Holz

Grundriss 1:50

Lob des Schattens

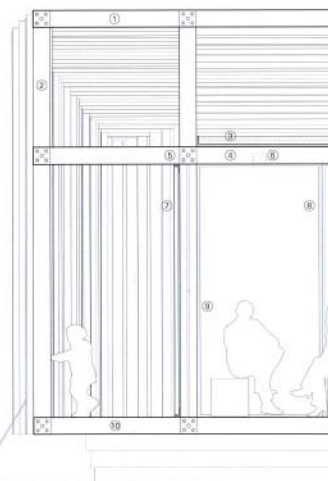


7x7 2/2



DETAILSCHNITT 1:20

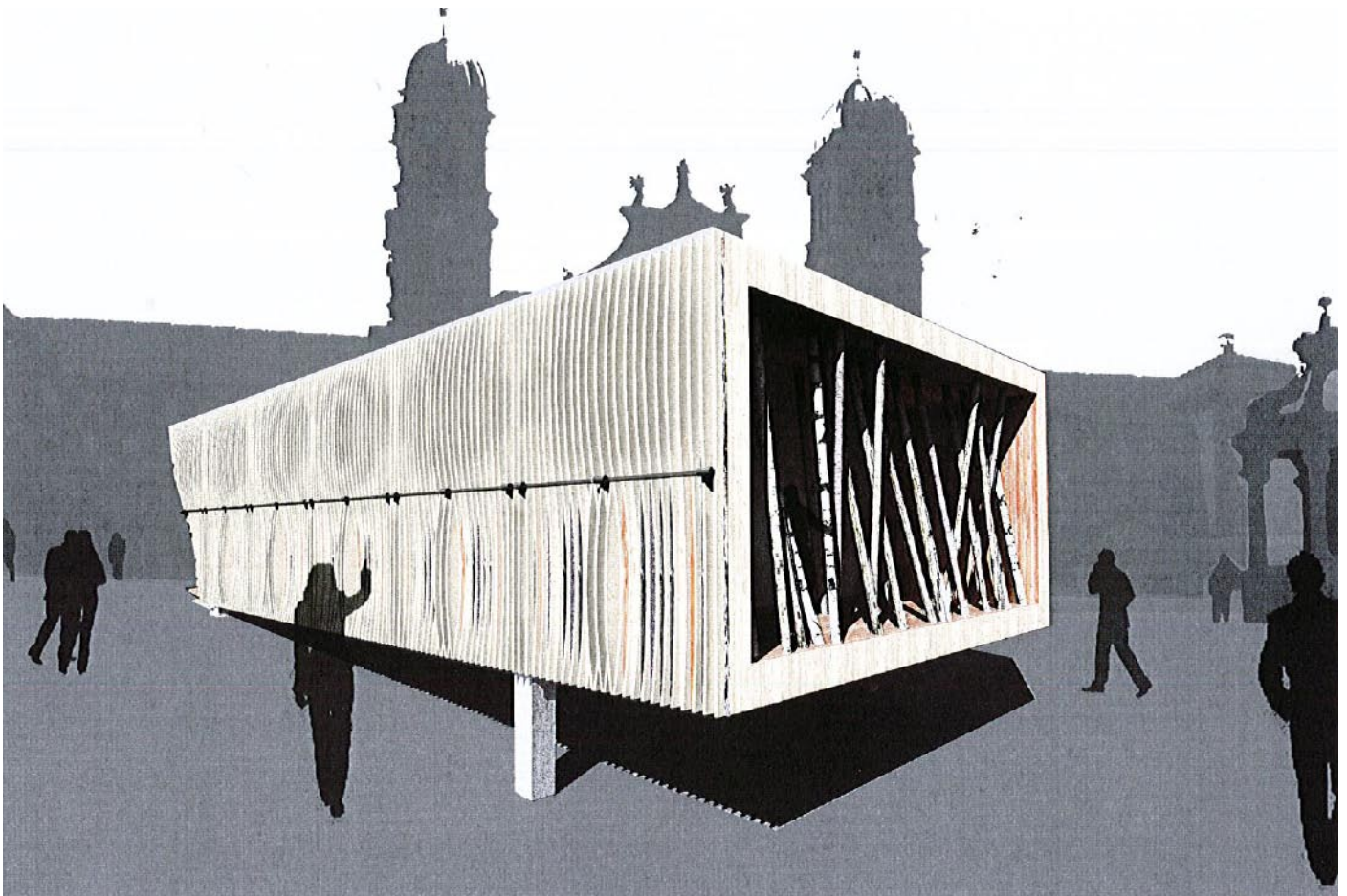
- Holzträger 100/200 aus Schweizer-Holz, z.B. Fichte
- Holzbohle 100/200
- Unterdeck in Gefälle mit Wasserabfuhr, gepunktet
- Decke aus Holzträger 100/200
- Schraubverbindungen und Zuganker
- Decken-Endabdeckung, Elektroableitung über Dachkanten
- Verglasung in Winkelrahmen verbleibt
- Schwellen, Front
- Verbleibende FL-Belastung zwischen Stützen
- Boden aus Holzträger 100/200



Projektwettbewerb Mobiler Pavillon in Holz

Lob des Schattens

Projektwettbewerb Mobiler Pavillon in Holz



Der Projektverfasser konzentriert sich in seinem Wettbewerbsbeitrag auf die Mobilität. Der mehrmalige, effiziente Auf- und Abbau sind die Prämissen dieses Entwurfs. Die Modularität des Pavillons wird in Form von einzelnen Modulen schlüssig umgesetzt. Der Projektverfasser schlägt vor, vier Typen von Modulen zu realisieren – ein Eingangsmodul mit gedecktem Zugang, drei sogenannte Raummodule mit integrierter Licht- und Stromversorgung, ein Medienmodul mit Vorinstallationen für Beamer und Bodendosen, sowie für einen Holzpelletofen und ein Endmodul mit Sonnenschutz und Aussensitzplatz. Die gesamthaft sieben Module sind rund 8 Meter lang, 3 Meter breit und 4 Meter hoch – zum Transport können die Module in der Hälfte ihrer Höhe mit einem Scharnier zusammengeklappt werden, wodurch sie nur noch 1.7 Meter hoch sind und sich zum Transport optimal eignen. Das Zusammenklappen des Moduls ist denn auch die eigentliche Erfindung dieses Ent-

wurfs. Die Module sind ausgedämmt, so dass der geforderte minimale gesetzliche Energie-Standard gut umgesetzt werden kann. Das Projekt ist konstruktiv gut durchgearbeitet.

Als eher negativ gewertet wird die nur einseitige Zugangssituation, wodurch der Eindruck einer „Sackgasse“ entstehen kann. Durch die nur einseitige Begehbarkeit ist die gewünschte Vielfalt in der Nutzbarkeit nicht gegeben. Gleichzeitig dürfte die Raumatmosphäre dadurch eher dunkel und introvertiert sein.

Der architektonische Ausdruck des Pavillons ist bekannt und nicht als innovativ zu werten.

Insgesamt zeugt der Beitrag von einer sehr hohen konstruktiven Qualität und hinsichtlich der Mobilität sehr ausgereift und gut durchdacht.



warum's klappt

MOBILITÄT Das einfache und schnelle Aufbauen und Abbauen, sowie die gute Transportfähigkeit des Pavillons waren unsere Prioritäten beim Entwurf. Zusätzlich mit der Vorgabe, den Pavillon in unabhängigen Modulen umbauen zu können, bestimmten diese Kriterien die Form und den architektonischen Ausdruck. Der Leitziele ist, die einzelnen Module eines Schichten zusammen bzw. auseinanderklappen. Diese sind nur mit wenigen Schritten zu setzen.

Die Masse der Module ist so gewählt, dass man sie mit einem Lastwagen ohne Bewehrung transportieren kann und sie trotzdem gleichzeitig schnell produziert werden können.

Aufgeklappt misst das Modul (LxBxH) 8,20m x 3,00m x 4,40m. In zusammengeklappten Zustand lediglich 3,20m x 3,20m x 1,70m. Der Laderaum zwischen den zusammengeklappten Modulen bietet gerade ausreichend Platz, um sowohl die Fensterbänke, als auch die Sitz- und Ausstattungsgegenstände unterzubringen.

FLEXIBILITÄT Der stützende Rahmen bietet Platz für sämtliche Nutzungsoptionen: Ob Ausstellung, Vortrag, Filmvorführung oder Apert-Parties, keine Nutzung wird durch diesen im Weg. Die Modularität unterstützt diese Flexibilität, so kann der Pavillon einfach dem Platzbedarf oder dem räumlichen Angebot vor Ort angepasst werden. Es gibt 4 Modultypen angeboten:

- Eingangsmöbel mit geschweiftem Zugang, Anpassung des Zugangs an Terrain und Zugangsrichtung.
- Raummodul als Hauptraum mit integrierter Licht- und Stromversorgung.
- Medienmodul mit Vorstellungsfläche und Bodenleiste, Lichtsetzung gesamter Pavillon und Holzpfosten.
- Erntemodul als Sonnenschutz und Ausstattungsfläche.

Wahlweise für Sitzbereich und Ausstattungsfläche. Fenster- und Terrassenbänke werden im aufgestellten Zustand eingeklappt und schließen die Gebäudehülle ab.

STÄTIG Die Module sind einem aufgestellten aufhängend und benötigen keine weiteren Stützen im Inneren. Einmal zusammengebaut, sind die Module stufenlos einbaufähig und können in beliebiger Anzahl und in beliebiger Anordnung in der Form vor Ort werden durch diese vier Fundamente. Die Fundamente werden durch diese vier Fundamente verbunden. Während der Aufbau und Abbau des Pavillons werden zwischen den definierten Fundamenten vier zusätzliche vertikale Stützen benötigt, welche die gesamte Masse stabilisieren. Diese werden nach dem Aufstellen und Verankern der einzelnen Module zum Pavillon wieder entfernt. Die vertikale Stütze verbindet zwischen den Modulen nach aus dem Pavillon einen Fallweg für Regen. Dieser ermöglicht bei einwirkender Dimensionierung der Verbindungslinie auch eine Spannweite bis zu 20m, als auch die vertikalen Ausrichtungen von 30m.

Fassadengestaltung



Ein hochdämmender Wärmehalt des Ausgangsmaterials ist nicht nur hilfreich, sondern auch hilfreich in der Fassade abgebildet sein.



Die Farbgebung und die Licht-Schattenspiele ergeben ein Bild mit vertikalen Streifen in verschiedenen Höhenstufen.



Verstärkte breite Holzprofile, verstärkt behandelte, von sich aus gestrichen aus natürlichen anionischen Hölzern zeichnen das Bild in einer zurückhaltenden Art.



Eine Baumreihe als Symbol für den modularen Gedankensystem. Pro Modulbreite soll eine Reihe aufgestellten Pavillon die Modularität sichtbar machen.



Eine schematische Darstellung dieser Baumreihe dient als Vorlage für das Schattenspiel auf den Modulen.



Auf das Bild abgegebene Details zeigen je nach Sonnenstand die Baumreihe in der Höhe. Während bei hohem Sonnenstand das Bild vertikal ist, zeigt sich dieses bei Streifen in der Höhe.

Mobilität durch Modularität



Für 1.000 können zwei Module transportiert werden, ohne dass dafür eine Bewehrung benötigt werden muss.



Das Dach der Module wird an den Klappen gelagert, die Klappen klappt sich nach auf dem LKW auf.



Im hängenden Zustand werden die Module mittels Schwenk ausgebaut.



Das erste Modul wird einseitig auf ein Fundament gelagert, auf der anderen Seite liegt es auf zwei weiteren Eisen. Die Module werden miteinander klappbar verbunden, was auch die Dämmung sicherstellt.



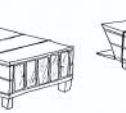
Wenn das Dritte Modul angeschlossen wurde, können weitere Module angeschlossen werden, das räumliche System der inneren Hauptfläche wird bereits und strukturelle Lasten liegen auf nur vier Punkten.



Die anderen beiden Fundamente werden gesetzt und das Modul abgehängt. Gleitende Platten können entfernt werden, die verbundene Außenwand wirkt als Fachwerk.



Die Fensterbänke mit Türen werden montiert. Die Eingangsseite wird hängend angeschlossen.



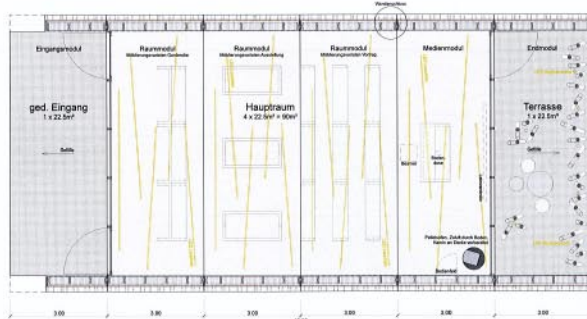
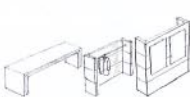
Das Abschlussmodul wird hängend montiert, die schließende Bauteile als horizontaler Wärmehalt werden montiert. Die Stöße des hochdämmenden Fachwerks werden geschlossen. Fertig.

klappt

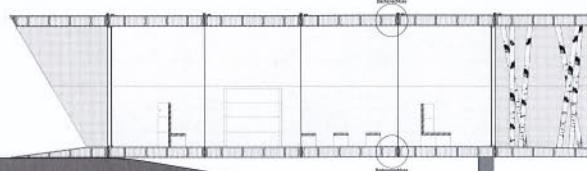
PROJEKTWETTBEWERB MOBILER PAVILLON IN HOLZ

WÄRMUNG Die Fassade als Primärschicht soll auch im Inneren weitergedacht werden. Darunter ein U-förmiges Element, welches Stütze, Ausbreitungsraum, Holzprofil, Glasfenster und absolute Dämmung in einem vereint. Diese Elemente können in den Zwischenräumen der zusammengeklappten Bauteile verbaut werden.

Es besteht aus zwei Schichten Backsteinplatten mit einem 30mm Hohlraum. Die Innenseite ist perforiert, was die absolute Dämmung unterstützt. Durch Holz und Kanten können diese Stöße ohne Verklebung getrennt werden.



Grundriss und Schnitt 1:50



Dachanschluss 1:10



Wandanschluss 1:10



Bodenanschluss 1:10

DACH

Abdeckung Corrugated System	2 mm
Blockholz 30P mit Rippen verklebt	30 mm
Rippen RSL C24 A = 60 mm	6000 mm
Dämmung Mineralwolle = 0,035 W/mK	200 mm
Deckplatte Holz-MK	30 mm
Blockholz 30P nicht mit Rippen verklebt	30 mm

WAND

Hohlraumverfüllung	90-170 mm
Hohlraumverfüllung	24 mm
Wandprofil schwarz	16 mm
Horizontalplatte A = 85 mm	6000 mm
Dämmung Mineralwolle = 0,035 W/mK	80 mm
Rippen RSL C24 A = 60 mm	6000 mm
Dämmung Mineralwolle = 0,035 W/mK	200 mm
Blockholz 30P nicht mit Rippen verklebt	30 mm

BODEN

Blockholz 30P nicht mit Rippen verklebt	30 mm
Rippen RSL C24 A = 60 mm	6000 mm
Dämmung Mineralwolle = 0,035 W/mK	200 mm
Blockholz 30P mit Rippen verklebt	30 mm



Der Pavillon reagiert durch seine ovale Gebäudeform allseitig auf den unterschiedlichen Aussenraum, wodurch der Pavillon für viele Plätze und Orte gut städtebaulich auf die Situation eingehen kann. Architektonisch-formal ist der Pavillon reizvoll. Interessant ist die Drehbarkeit der wärmegeämmten Wand-Module, wodurch der Pavillon bei schönem Frühlings- und Sommerwetter – unterstützt durch die gedeckte Veranda – sehr einladend und offen wirkt. Die Belichtung mit Tageslicht ist bei offenem Zustand der Wand-Module gut gewährleistet. Die Belichtung bei geschlossenen Wand-Modulen wird als sehr negativ beurteilt, da der Pavillon sodann kein Tageslicht mehr erhält und der Innenraum dadurch sehr introvertiert wirkt. Zudem ist man skeptisch, dass die Wind-Dichtigkeit der Wand-Module gewährleistet werden kann. Man zweifelt, ob der Dreh-Mechanismus der Wand-

Module überhaupt zu funktionieren vermag.

Das Dach erscheint in seiner Form sehr interessant, die Energie-Gewinnung durch die vorgeschlagene Solar-Membrane in der Dachfolie scheint sehr experimentell zu sein.

Der Beitrag ist städtebaulich und architektonisch-formal äusserst reizvoll und gut durchgearbeitet, vermag dagegen in der konstruktiven und hinsichtlich der Belichtung mit Tageslicht nicht ganz zu überzeugen.

PUSCHA MOBILE

Projektwettbewerb mobiler Pavillon in Holz

Städtebau / Kontext

Durch die gezielte Mobilität kann sich der Pavillon an verschiedenen - zum Teil auch unbekannten - Orten und Zeiten positionieren. Diese werden durch die Flexibilität des Pavillons ermöglicht. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern.

Der Pavillon wird in verschiedenen Varianten realisiert. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern.

Architektur / Konstruktion

Der Pavillon ist als mobile Struktur konzipiert. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern.

Montagebau

Der Pavillon ist als mobile Struktur konzipiert. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern.

Materialisierung

Der Pavillon ist als mobile Struktur konzipiert. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern.

Transport

Der Pavillon ist als mobile Struktur konzipiert. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern.

Energiegewinnung / Lüftung

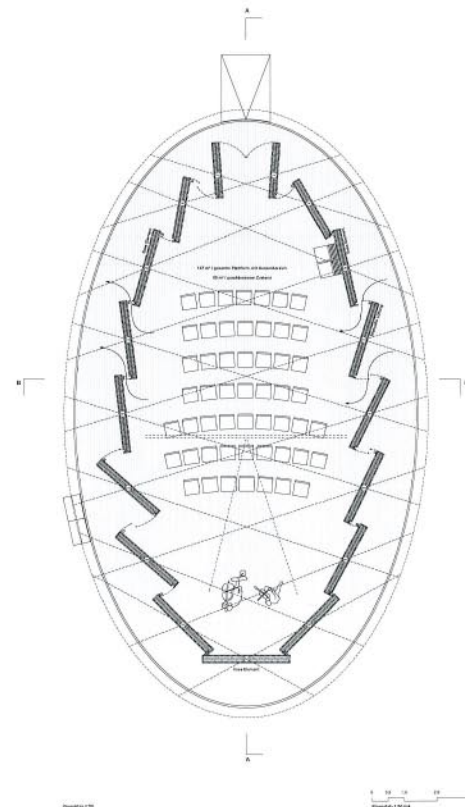
Der Pavillon ist als mobile Struktur konzipiert. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern. Die Flexibilität des Pavillons ermöglicht es, die städtebauliche Integration zu steuern.



Architekturmodell / PUSCHA MOBILE - Draufsicht



Architekturmodell / PUSCHA MOBILE - Querschnitt

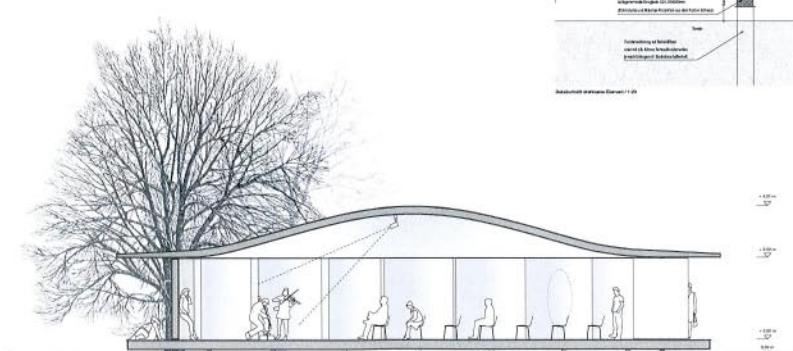
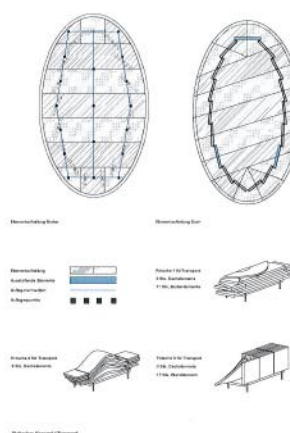
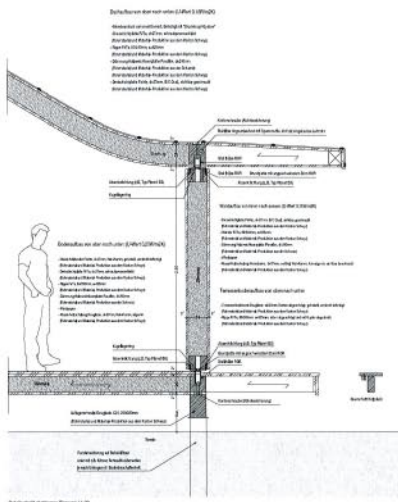


PUSCHA MOBILE

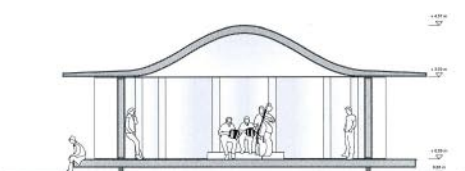
Projektwettbewerb mobiler Pavillon in Holz



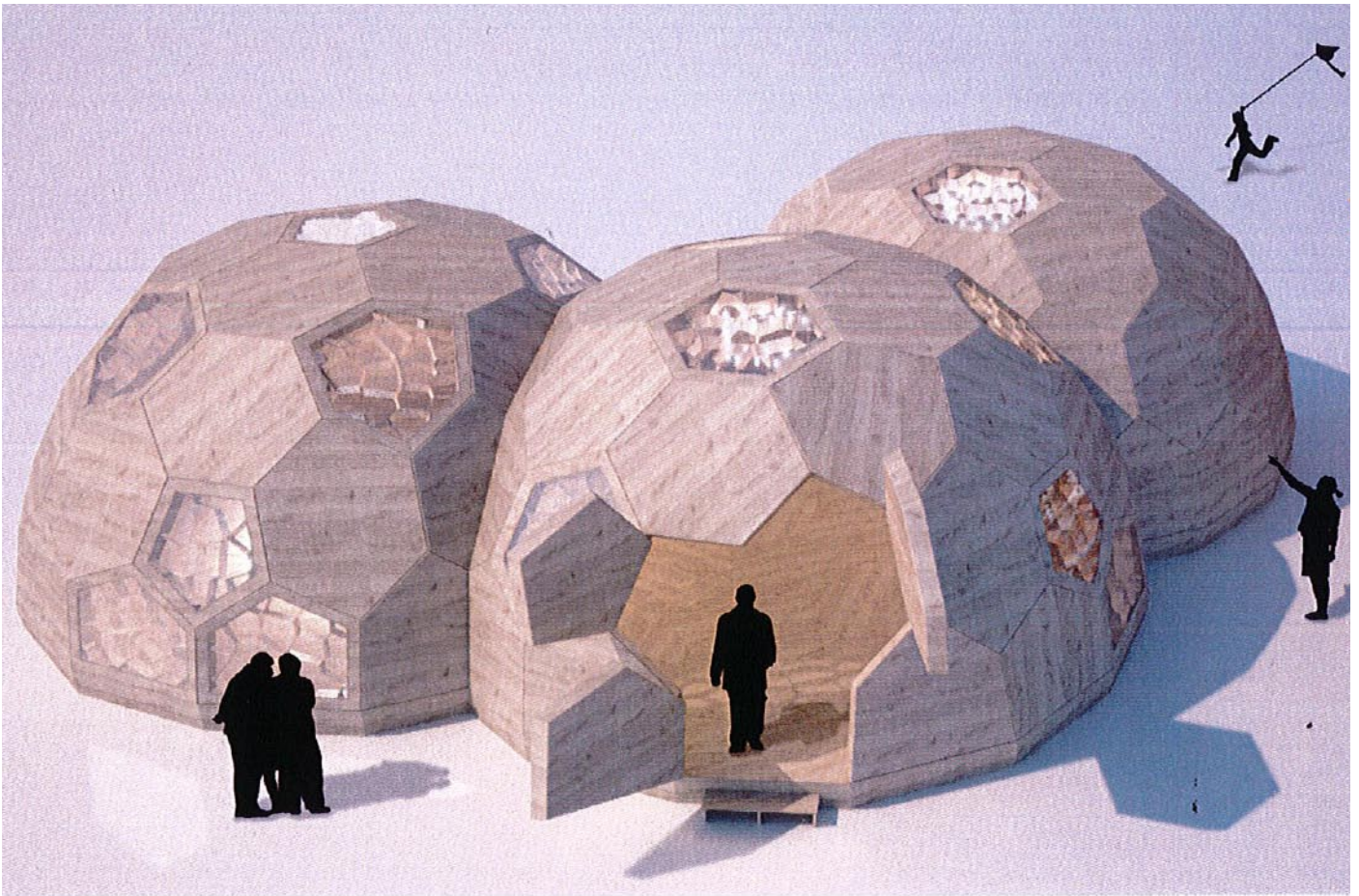
Architekturmodell / PUSCHA MOBILE - Querschnitt



Architekturmodell / PUSCHA MOBILE - Querschnitt



Architekturmodell / PUSCHA MOBILE - Querschnitt



Viele polygonale sechseckige Module (Hexagon) mit einer Kantenlänge von jeweils einem Meter sind raumbildend. Mit den Hexagon-Modulen werden räumlich drei ineinandergeschoben Halbkugeln geschaffen, welche im Innenraum einen kuppelartigen Raum schaffen.

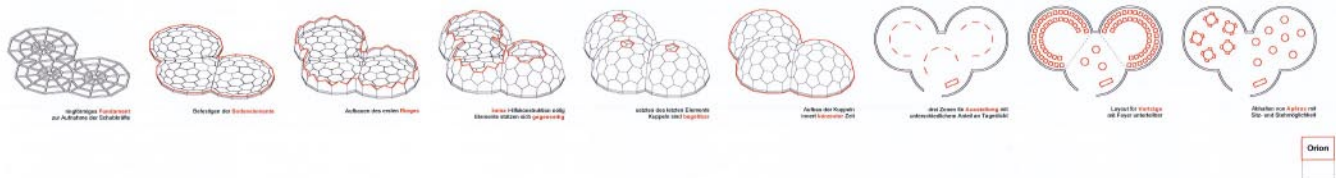
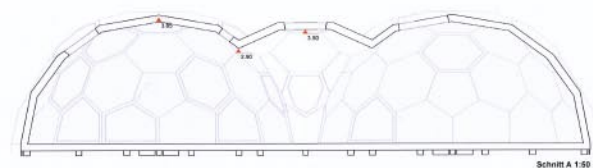
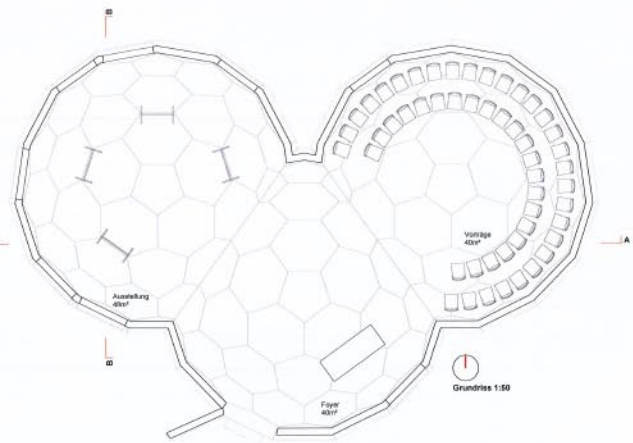
Die Struktur ist als Schalentragsystem ausgebildet, so dass der Innenraum stützenfrei gestaltet werden kann - die drei Halbschalen stützen sich gegenseitig.

Einige der Hexagone sind verglast (mit Beschattung), so dass Tageslicht in den Innenraum zu gelangen vermag. Die restlichen Hexagone sind wärmeisoliert, so dass die thermische Behaglichkeit im Innenraum gewährleistet werden kann.

Die Mobilität ist durch die Aufteilung in viele kleine Module gut gewährleistet. Die Aufteilung in viele kleine zusammengesetzte Elemente ist jedoch auch

eine Schwierigkeit des Projekts - es entstehen sehr viele Fugen zwischen den einzelnen Modulen, welche nicht einfach abzudichten sind.

Zudem ist fraglich, ob der relativ starre kuppelartige Innenraum - welcher in drei eigenständige Räume gegliedert wird - die gewünschte Nutzungsflexibilität zu gewährleisten vermag. Der architektonische Ausdruck erscheint zu introvertiert.



Der Pavillon soll mit seiner ungewöhnlichen Form auf jedem Platz eine Blickfang sein und sich klar von den umgebenden Gebäuden abheben. Die Module sollen als solche noch erkannt werden, dass sich dem Betrachter die Konstruktion erschließt.

Durch unterschiedlichen Öffnungsgrad in den Kapellen bilden sich im Inneren drei Zonen, die differenziert genutzt werden können. Darüber sind Ausstellungen, Theater oder Apéros.

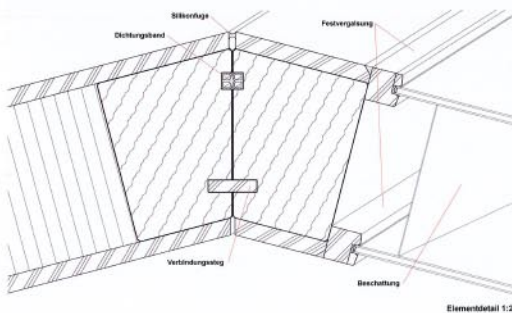
Polygonale Module bilden drei zusammengeschobenen Hüllkörperchen. Diese überlappen sich und formen im Inneren drei Klappen. Vereinzelt sind die Module verlegt und verschoben und bilden so den Innenraum. Die Bodenplatte und in ihrer Form definiert durch die zentrale Projektion der Schichtenstruktur.

Das ringförmige Fundament nimmt die Schubkräfte auf. Die konzentrische Anordnung der Module bildet ein Schalenringwerk, welches alle Kräfte in sich ableitet. So kann der gesamte Raum stützenfrei überspannt werden. Alle Elemente sind auf den Mittelpunkt des Raumes ausgerichtet, wobei sie ausserordentlich eine grossen Durchmesser erfüllen. So versperren sie

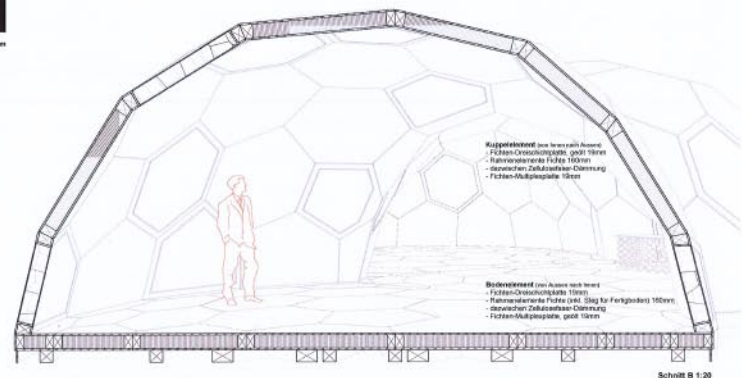
Die Module bestehen aus einzelnen Rahmenelementen, einem Dämmkern und der Verkleidung. Die Rahmenelemente werden mit einer CHC-Folie erstellt, sodass die Geometrie der Kuppel gewährleistet werden kann. Einzelne Module sind mit einer Festverkleidung versehen und sorgen mit einem Papierfalschwerk für Beschattung. Alle Module verfügen über eine Kantenlänge von 1 Meter und sind so problemlos zu transportieren.

Nach Aufbau und Nevelation des Ringfundaments können die Bodenlemente verlegt werden. Auf diese folgt die erste Lage der Scheitelsteine. Da jedes Modul in Querschnitt konisch ist, braucht es keine Hilfskonstruktion für den Aufbau, da sich die Module gegenseitig versperren. Sobald der letzte Elementriegel geschlossen ist, verfügt die Schale über genug Festigkeit, sodass sie von aussen befestigt werden kann, um

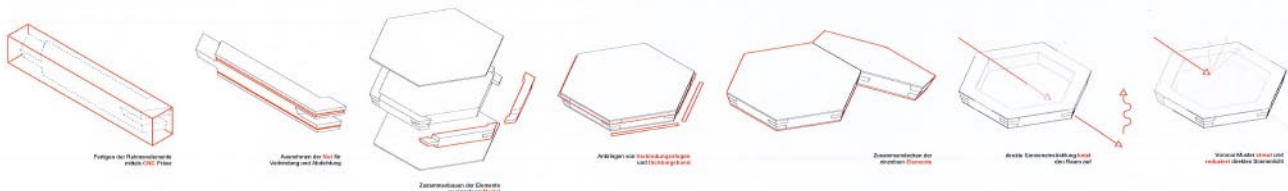
Je nach zur Verfügung stehenden CNC-Fräsern können die Module als Ganzes oder aufgeteilt in die Einzelteile tauschbar in den Betrieben hergestellt werden. Die CNC-Daten können gemeinsam erstellt werden und digital ausgetauscht werden. Ein weiterer Lernaufwand besteht in der Logistik und dem Aufbau auf Platz. Die Leistungen müssen die einzelnen Schritte vorübergehend planen, sodass sie den Überblick über die einzelnen Module nicht

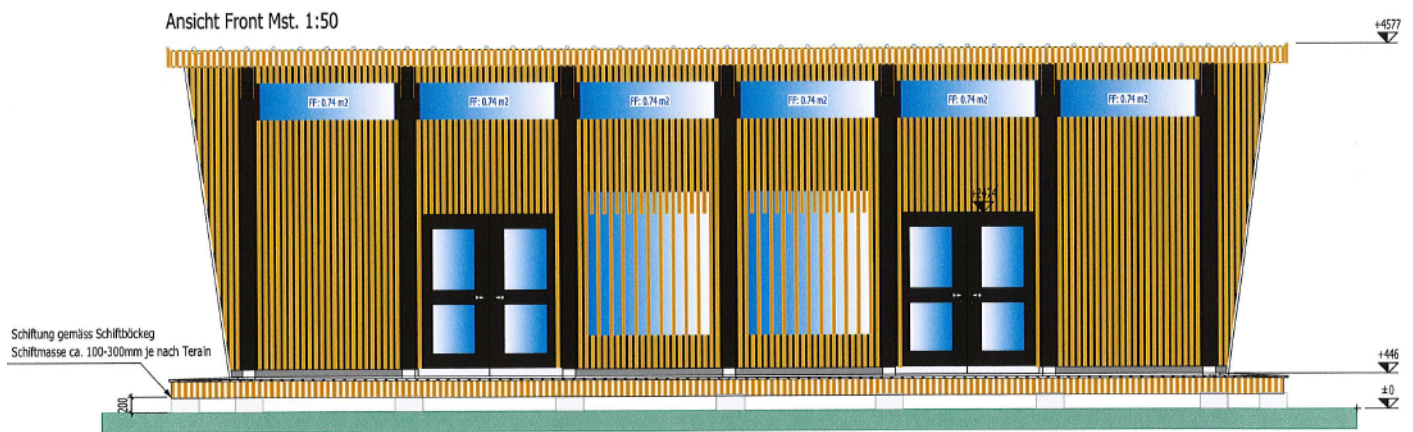


Elementdetail 1:2



Schnitt B 1:20





Der Projektverfasser schlägt einen längsgerichteten Baukörper mit vorstehendem Boden und Dach vor - entlang einer der beiden Längsfassaden steht das Dach und der Boden zusätzlich vor, um einen einladenden Vorbereich des Pavillons zu erhalten.

Der Pavillon wird durch eine Primär-Struktur in Form von Bodengerippe, Pfosten und Träger gebildet. Die Sekundär-Struktur ist in Form von Boden-, Wand- und Dachelementen (welche ausgedämmt sind) konzipiert.

Der Beitrag ist konstruktiv sehr weit ausgearbeitet, vermag in seiner architektonischen Erscheinung nicht ganz zu überzeugen.



Vier windmühlenartig angeordnete, fertig ausgebildete Kuben sind für den vorgeschlagenen Pavillon raumbildend. Die einzelnen Kuben nehmen jeweils verschiedene Nutzungen und Funktionen auf – so beinhaltet ein Kubus den Zugang, ein anderer Kubus die Bühne, ein weiterer Kubus die Infrastruktur. Der Projektverfasser schlägt in einem der Kubus sogar vor, eine WC-Anlage zu installieren. Jeweils drei Boden- und Dachelemente werden zwischen, resp. auf die vier Primär-Kuben montiert, so dass ein gut proportionierter und gut belichteter Innenraum entsteht. Betreffend der Mobilität scheint der Pavillon zu gross zu sein – der Aufwand, die vier Kuben fixfertig zu transportieren scheint unverhältnismässig, die graue Energie für den Transport zu gross. Der architektonische Ausdruck ist bekannt und ist zu wenig innovativ.

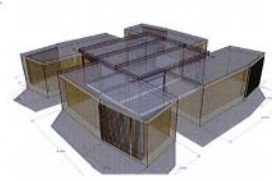
Hinsichtlich des Nutzens verspricht der Vorschlag viel, so ist unter anderem ein eigenes Haustechnik-Modul angedacht, welches für die Komfortlüftung, die Warmwasser-Aufbereitung und den Strom zuständig ist.

Der Beitrag ist insgesamt von einer hohen Qualität und konstruktiv gut durchgearbeitet, scheint in seiner Mobilität jedoch zu aufwändig.



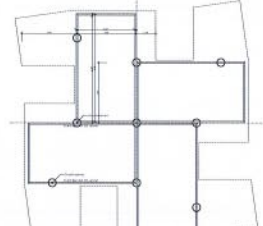
PROJEKTTITEL

Der mobile, verschiebbare Pavillon mit 30 Personen und 100m² ist ein multifunktionaler Raum, der für verschiedene Zwecke genutzt werden kann. Er ist ein temporäres Gebäude, das aus Holz besteht und aus verschiedenen Modulen besteht. Die Module sind aus Holz und sind mit verschiedenen Funktionen ausgestattet. Die Module sind aus Holz und sind mit verschiedenen Funktionen ausgestattet. Die Module sind aus Holz und sind mit verschiedenen Funktionen ausgestattet.



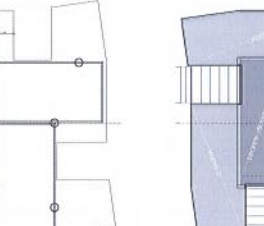
STATISCHES KONZEPT

Die statische Struktur des Pavillons ist ein Rahmen aus Holz, der aus verschiedenen Modulen besteht. Die Module sind aus Holz und sind mit verschiedenen Funktionen ausgestattet. Die Module sind aus Holz und sind mit verschiedenen Funktionen ausgestattet.



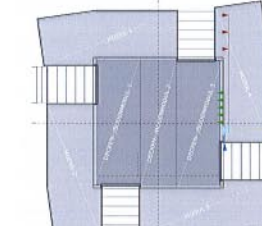
KONSTRUKTION

Die Konstruktion des Pavillons ist ein Rahmen aus Holz, der aus verschiedenen Modulen besteht. Die Module sind aus Holz und sind mit verschiedenen Funktionen ausgestattet. Die Module sind aus Holz und sind mit verschiedenen Funktionen ausgestattet.



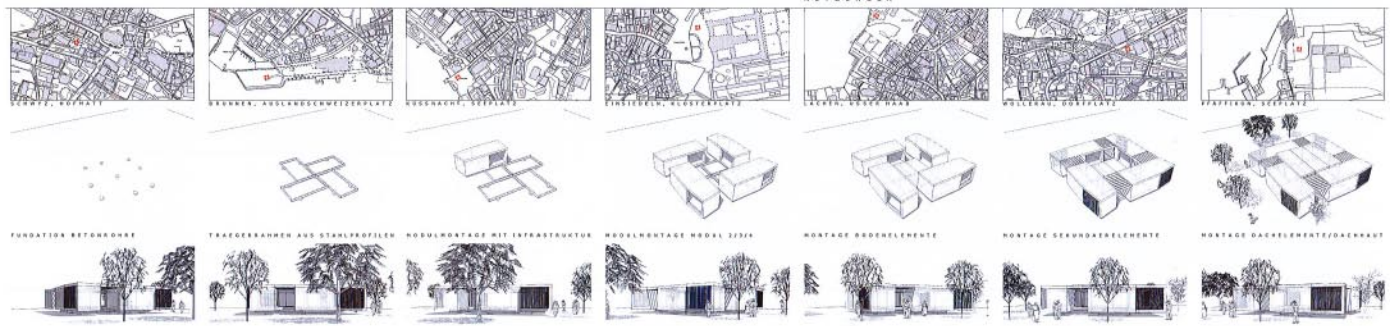
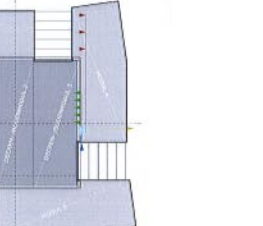
MATERIALIEN

Die Materialien des Pavillons sind Holz, das aus verschiedenen Modulen besteht. Die Module sind aus Holz und sind mit verschiedenen Funktionen ausgestattet. Die Module sind aus Holz und sind mit verschiedenen Funktionen ausgestattet.

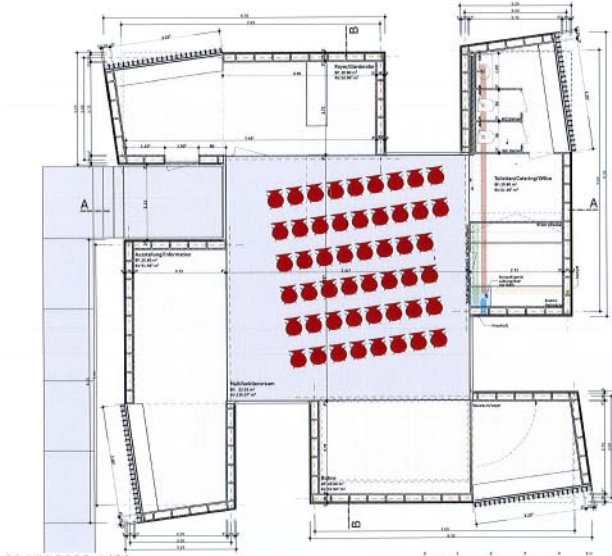


GERÄTEKONZEPT

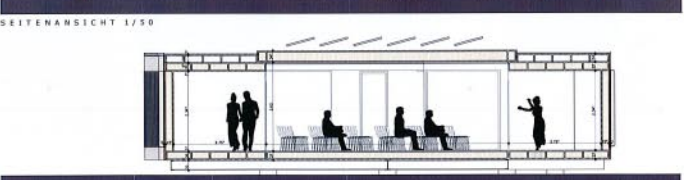
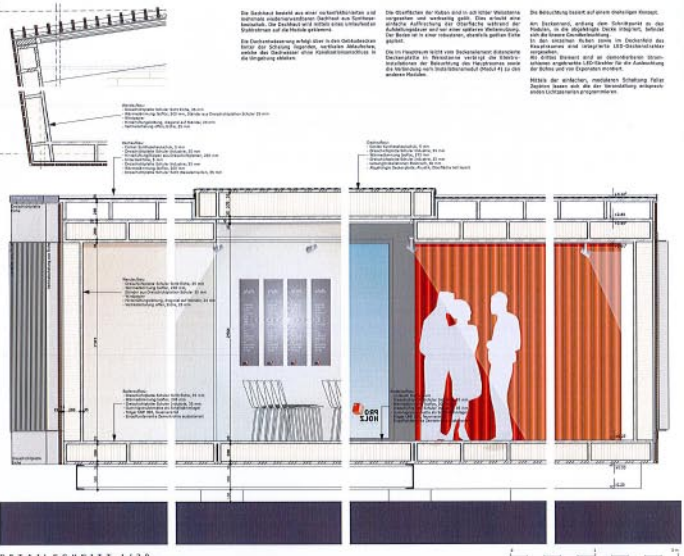
Die Gerätekonzepte des Pavillons sind aus Holz und sind mit verschiedenen Funktionen ausgestattet. Die Module sind aus Holz und sind mit verschiedenen Funktionen ausgestattet. Die Module sind aus Holz und sind mit verschiedenen Funktionen ausgestattet.



MODULKONZEPT



QUERSCHNITT A-A 1/50



QUERSCHNITT B-B 1/50



Der Projektverfasser schlägt einen zweigeteilten, offenen Raum mit statisch wirksamem Kern - welcher als Lager für Mobiliar dienen kann - vor. Durch die räumlich asymmetrisch vorgeschlagene Platzierung des Kerns werden zwei Säle - kleiner Saal und grosser Saal - geschaffen. Die Säle können gemeinsam oder getrennt voneinander genutzt werden (durch Abtrennung mit Vorhängen). Der Pavillon ist in seiner Erscheinung auf alle Seiten ausgerichtet und kann von jeder Seite betreten werden, was als grosse Qualität erachtet wird.

Die architektonische Erscheinung ist solide gelöst, bietet jedoch nicht die gewünschte Innovation im formalen Erscheinungsbild. Es ist im weiteren fraglich, ob die Abtrennung in zwei Säle der gewünschten Nutzungsflexibilität zu entsprechen vermag - zudem ist fraglich, ob sich zwei gleichzeitige Veranstaltungen

(z.Bsp. Apéro im kleinen Saal und Vortrag im grossen Saal) nicht zu stark konkurrenzieren und ob die Vorhänge betreffend gewünschter Akkustik genügen.

Konzept

Ausgangspunkt war das Bild des gestapten Holzes. Die Baumstämme im Wald werden nach den Ideen so für den Transport gelagert. Die roten Bretter in der Skizze werden ebenfalls gestapelt und auch die fertigen Elemente in der Zimmerei.

Der schlichte Pavillon werde von außen nicht das was sich dann befindet, er soll die Besucher vielmehr anlocken, „geründigt“ machen und sie ins Innere locken. Insofern wird er nicht verschlossen oder überwacht und kann bei Bedarf großzügig geöffnet werden.

Dadurch, dass der Pavillon über jede Seite betreten werden kann, hat er keine klare Ausrichtung und kann auf jede Situation reagieren.

Raum

Der große Raum wird durch einen Kern, welcher die statischen Aufgaben der Ausstellung übernimmt, in 2 Räume gegliedert. Der größere Raum bietet 50 Personen Platz für Vorträge. Der kleinere Raum ist ideal für das Apero danach oder kleinere Ausstellungen. Vielfältige Funktionen bei separaten Funktionen, die beiden Räume voneinander, oder lassen ihn als einen grossen Raum erleben. Das Material kann bei Bedarf im Kern des Raumes versorgt werden.

Materialisierung

So verschieden die Möglichkeiten mit Holz sind, so verschieden sind die Bearbeitungslösungen dieses Rohstoffes am Pavillon.

Die Fassadelemente sind aus abgetrockneten, unbehandelten Brettern. Die Aussenhaut steht im Winter, der Holz verbindet sich mit der Zeit und gibt dem Pavillon seinen holzgetragenen Charakter.

Die Deckenkonstruktion und Stützen sind aus geschliffenen Massivholzträgern aus heimischer Fichte. Der Besucher kann die Konstruktion sehen und so das statische System erleben.

Die inneren Wand- und Deckenverkleidungen bestehen aus geschliffenen Dreischichtplatten, welche weiss pigmentiert sind. Dies gibt dem Raum einen edelen und hellen Ausdruck, macht aber weiterhin das Holz barock. Der Bodenbelag wird in roten Dreischichtplatten gehalten. Die Fensterrahmen sind aus geschliffenem regionalen Fichtenholz.

Der Pavillon wird von innen einen Ausdruck in Aussenraum gegen den Innenraum immer edler und feiner. So kann der Besucher die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten des Holzes erleben.

Transport / Realisierbarkeit

Um den Pavillon mehrmals aufzustellen, wird mit Elementen gearbeitet. Die Deckenstreben der Oberen Transportmasse von 13,6x2,5x2,6m 10 Längswagen wird, es gibt geschlossene und offene Wandelemente welche die Tragstruktur des Daches tragen. Dabei sind in den offenen, also den Fensterelementen die Fenster bereits eingebaut. Die Elemente können einzeln in verschiedenen Beläufen hergestellt werden.

Der Kern besteht aus zwei 6-Elementen, sie sorgen für die Querausstellung und werden in einem Stück transportiert.

Die Decke und der Boden kann in 4 Elemente zerlegt werden.

Es wird mit einer dampfsperren Konstruktion gearbeitet um den Aufwand an Arbeitsaufwand beim Auf- und Abbau möglichst klein zu halten.

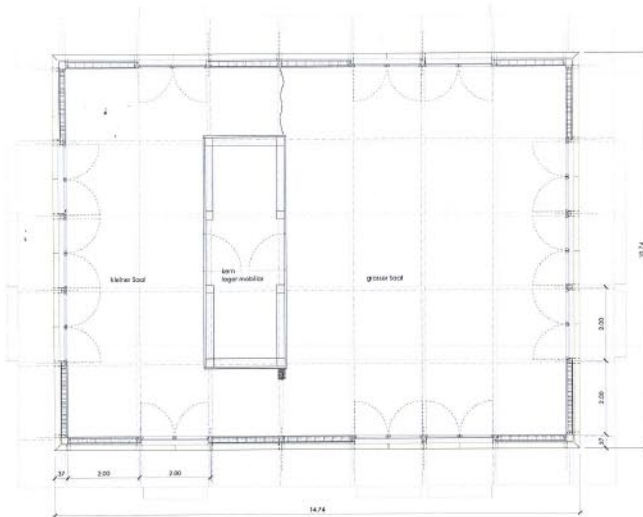
nutzplan

Das technische Ziel für vielfaches, zahlreiches, fast die Eigenschaften des Pavillon zusammen. Zudem sind die Standorte vielfach und zahlreich.

Dann besteht der Pavillon durch seine vielfältige Nutzung. Grössere Ausstellungen, Vorträge bis hin zu Konzerten haben dann Platz und besitzen den jeweiligen Standort.

Zudem zeigt er die zahlreichen Facetten des Holzes. Von der reinen Fassade über die geschliffenen Fenster und Stützen bis hin zum inbegriffenen Gross- und Klein.

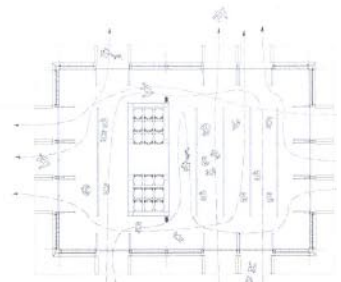
Vorwiegend spielt das Konzept mit der geschlossenen Holzwerkstoffplatte.



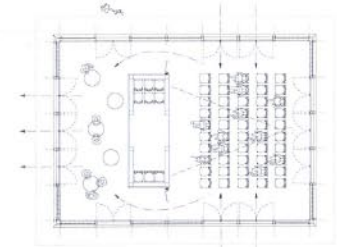
grundriss pavillon 1:30



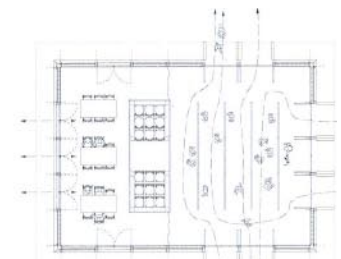
visualisierung pavillon



offene ausstellung

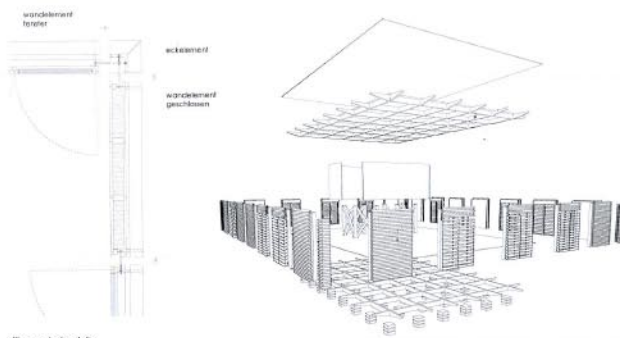


vortrag mit apero



workshop und ausstellung

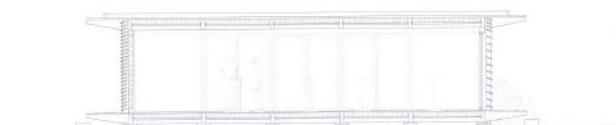
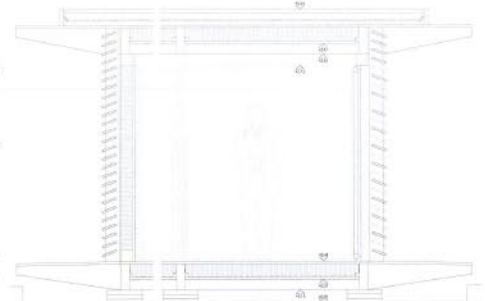
nutzungsvarianten



fügtung der bauteile

dachaufbau (von oben nach unten)	mm
schichtung lila	80
dachstuhl wasserdicht im get.	10
konstruktionsholz im get.	0-60
dip fichte, roh, quod, blyc	28
konstruktionsholz lila, geschliffen	300/100
dachw. dämmung paratherm	100
dip fichte, quod, blyc, weiss lackiert	28
bodenaufbau (von oben nach unten)	mm
dip fichte, roh, quod, blyc	50
konstruktionsholz lila, roh	300/100
dachw. wärmedämmung paratherm	150
dämmstreifen gegen dachw. feuchtschicht	5
dip fichte, roh, quod, blyc	28
funktionsl. gipskartplatten beton	vkr
dachw. luftsaum	vkr
vordachaufbau geschlossenes element (von aussen nach innen)	mm
holzrahmen fichte, unbehandelt	170/20
auf holzrahmen montiert, lila, dachwand	17
profile auf, roh, stöße wasserdicht verklebt	17
konstruktionsholz lila, geschliffen	130/60
dachw. wärmedämmung paratherm	100
dip fichte, quod, blyc, weiss lackiert	28

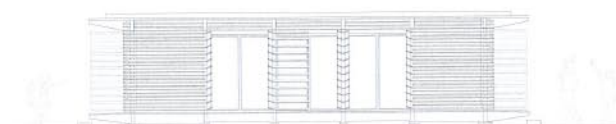
querschnitt 1:20



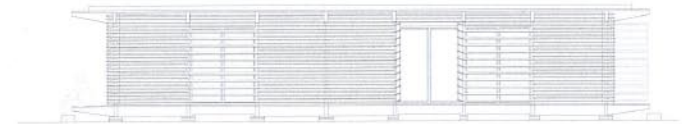
querschnitt 1:50



längsschnitt 1:50

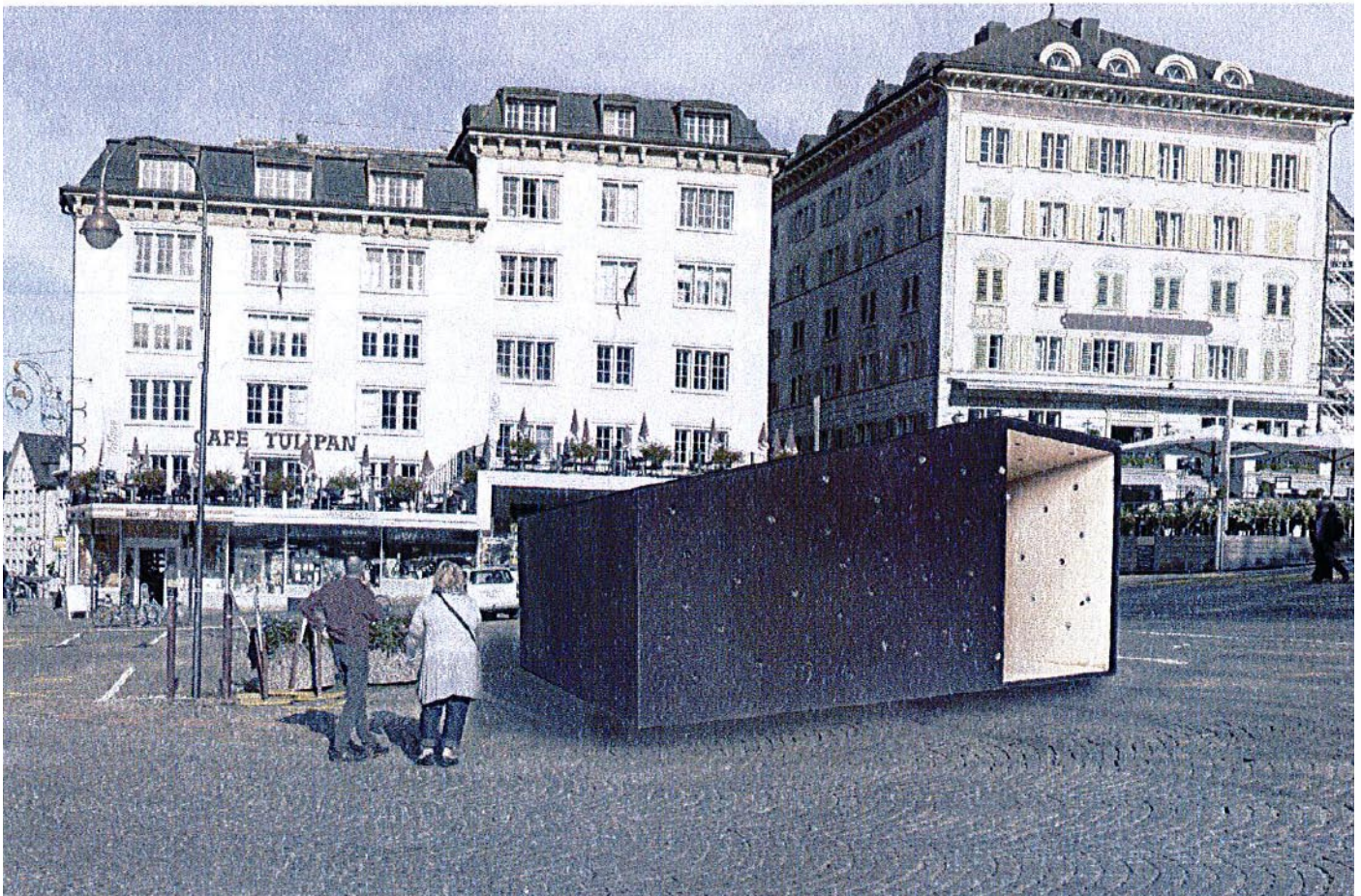


querschnitt 1:50



längsschnitt 1:50





Das Projekt funktioniert als einfacher, gut proportionierter Raum. Der Fokus des Projektbeitrages wird auf die konstruktive Umsetzung mittels einem innovativen Material gelegt.

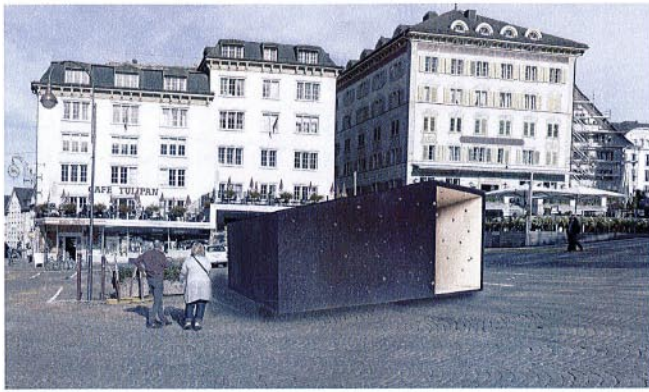
Der Projektverfasser schlägt vor, den Pavillon mit einer neuartigen Holzwerkstoffplatte - „Buche ultraleicht“ - zu konstruieren. Die Holzwerkstoffplatte ist gemäss Projektverfasser sehr leicht, sehr robust und tragfähig. Die Platte besteht aus 10 bis 20 cm langen Buchenurnier-Röhren, welche zwischen zwei circa 12 mm starken Decklagen verleimt sind.

Ausserhalb dieser primären Struktur wird eine zweite Schicht mit Holzfaserdämmplatten gelegt, welche die thermische Behaglichkeit gewährleisten sollen.

Als Witterungsschicht wird eine Birkensperholzplatte vorgeschlagen, welche mit sehr vielen kleinen Öffnungen versehen ist, was im Innenraum ein reizvolles

Lichtspiel verspricht.

Die konstruktive Einfachheit und das interessante Material werden begrüsst - der architektonische Ausdruck vermag hingegen nicht zu überzeugen. Zudem wirkt der Pavillon zu introvertiert und die nicht optimal und zu klein proportionierte Eingangspartie sind für den erwartenden Besucherstrom schlechter Ausgangspunkt für den Pavillon.



IMAGO

DAS BILD

IMAGINATION: DAS VERMÖGEN BEI GESCHLOSSENEN AUGEN EINER EIGENEN WELT ZU ERFAHREN, DIE IN DER ZEIT ZU TRAUMEN WERDEN.

WAS HABEN SIE FÜR EIN BILD VON HOLZ?

PROJEKTWETTBEWERB MOBILER PAVILLON IN HOLZ
PROJ. HOLZ SCHWYZ
SEPTEMBER 2011



KONZEPTUE

Ein einfaches Form mit innovativem Material schafft eine ruhige, überaus ruhige Atmosphäre.

Die einfach geformte Struktur aus Holz ist ein warmes und einladendes Element, das die Wärme des Holzes in die Umgebung bringt und sie in der Hand des Betrachters spüren lässt. Es ist ein warmes, einladendes Element, das die Wärme des Holzes in die Umgebung bringt und sie in der Hand des Betrachters spüren lässt.

In der hellen Holzstruktur ist ein dunkler, einladender Raum, der die Wärme des Holzes in die Umgebung bringt und sie in der Hand des Betrachters spüren lässt. Es ist ein warmes, einladendes Element, das die Wärme des Holzes in die Umgebung bringt und sie in der Hand des Betrachters spüren lässt.

Die hellen Holzstruktur ist ein warmes und einladendes Element, das die Wärme des Holzes in die Umgebung bringt und sie in der Hand des Betrachters spüren lässt. Es ist ein warmes, einladendes Element, das die Wärme des Holzes in die Umgebung bringt und sie in der Hand des Betrachters spüren lässt.

FORMFINDUNG



Volumen

Ertrag

Deckung

WERTSCHÖPFUNGSKETTE

- Planung: Einbindung der richtigen Planungsinstanzen
- Produktion: Ausleihen und Warten der Bauteile
- Transport: Ausleihen, Verladung des Bauteils
- Werkstoff: Weiterverarbeitung in Holzwerkstoffen
- Material: Weiterverarbeitung in Holzwerkstoffen
- Produktion: Weiterverarbeitung in Holzwerkstoffen
- Transport: Ausleihen, Verladung des Bauteils
- Produktion: Ausleihen, Verladung des Bauteils

MATERIAL

Beschreibung

Aus einem von BAFU finanzierten Forschungsvorhaben 'Holz als Baustoff' wurde ein Prototyp entwickelt, der die Vorteile des Holzes in der Konstruktion zeigt. Es ist ein warmes, einladendes Element, das die Wärme des Holzes in die Umgebung bringt und sie in der Hand des Betrachters spüren lässt.

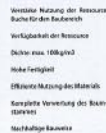
Übertragung: Holzwerkstoffe



Beschreibung

Aus einem von BAFU finanzierten Forschungsvorhaben 'Holz als Baustoff' wurde ein Prototyp entwickelt, der die Vorteile des Holzes in der Konstruktion zeigt. Es ist ein warmes, einladendes Element, das die Wärme des Holzes in die Umgebung bringt und sie in der Hand des Betrachters spüren lässt.

Übertragung: Holzwerkstoffe



Beschreibung

Aus einem von BAFU finanzierten Forschungsvorhaben 'Holz als Baustoff' wurde ein Prototyp entwickelt, der die Vorteile des Holzes in der Konstruktion zeigt. Es ist ein warmes, einladendes Element, das die Wärme des Holzes in die Umgebung bringt und sie in der Hand des Betrachters spüren lässt.

Übertragung: Holzwerkstoffe



Beschreibung

Aus einem von BAFU finanzierten Forschungsvorhaben 'Holz als Baustoff' wurde ein Prototyp entwickelt, der die Vorteile des Holzes in der Konstruktion zeigt. Es ist ein warmes, einladendes Element, das die Wärme des Holzes in die Umgebung bringt und sie in der Hand des Betrachters spüren lässt.

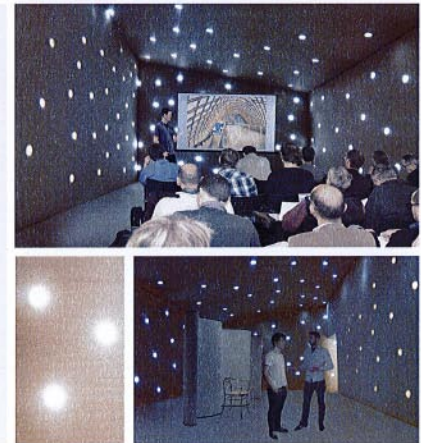
Übertragung: Holzwerkstoffe



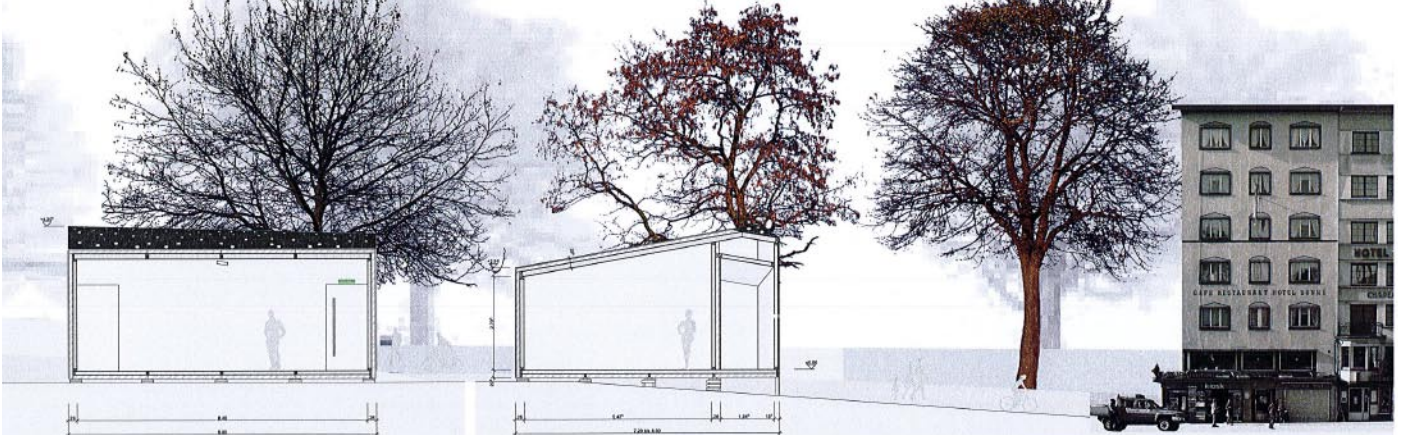
Beschreibung

Aus einem von BAFU finanzierten Forschungsvorhaben 'Holz als Baustoff' wurde ein Prototyp entwickelt, der die Vorteile des Holzes in der Konstruktion zeigt. Es ist ein warmes, einladendes Element, das die Wärme des Holzes in die Umgebung bringt und sie in der Hand des Betrachters spüren lässt.

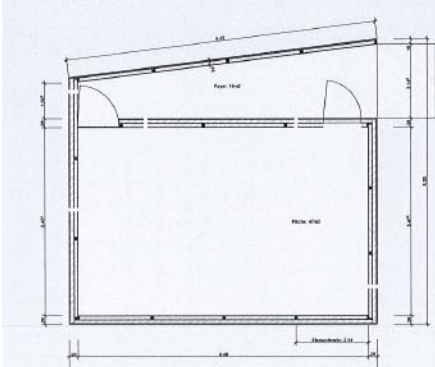
Übertragung: Holzwerkstoffe



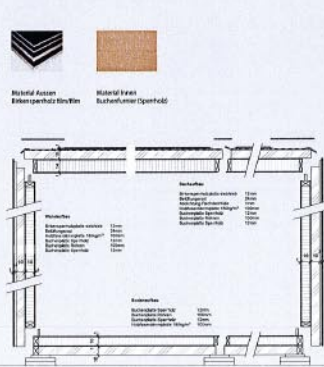
SCHRITT 1.50



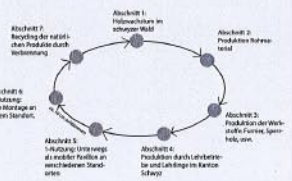
GRUNDRISS 1:50



MATERIAL / DETAILS / ELEMENTIERUNG 1:20



LEBENSZYKLUS PAVILLON

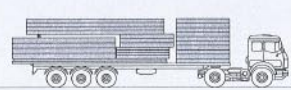


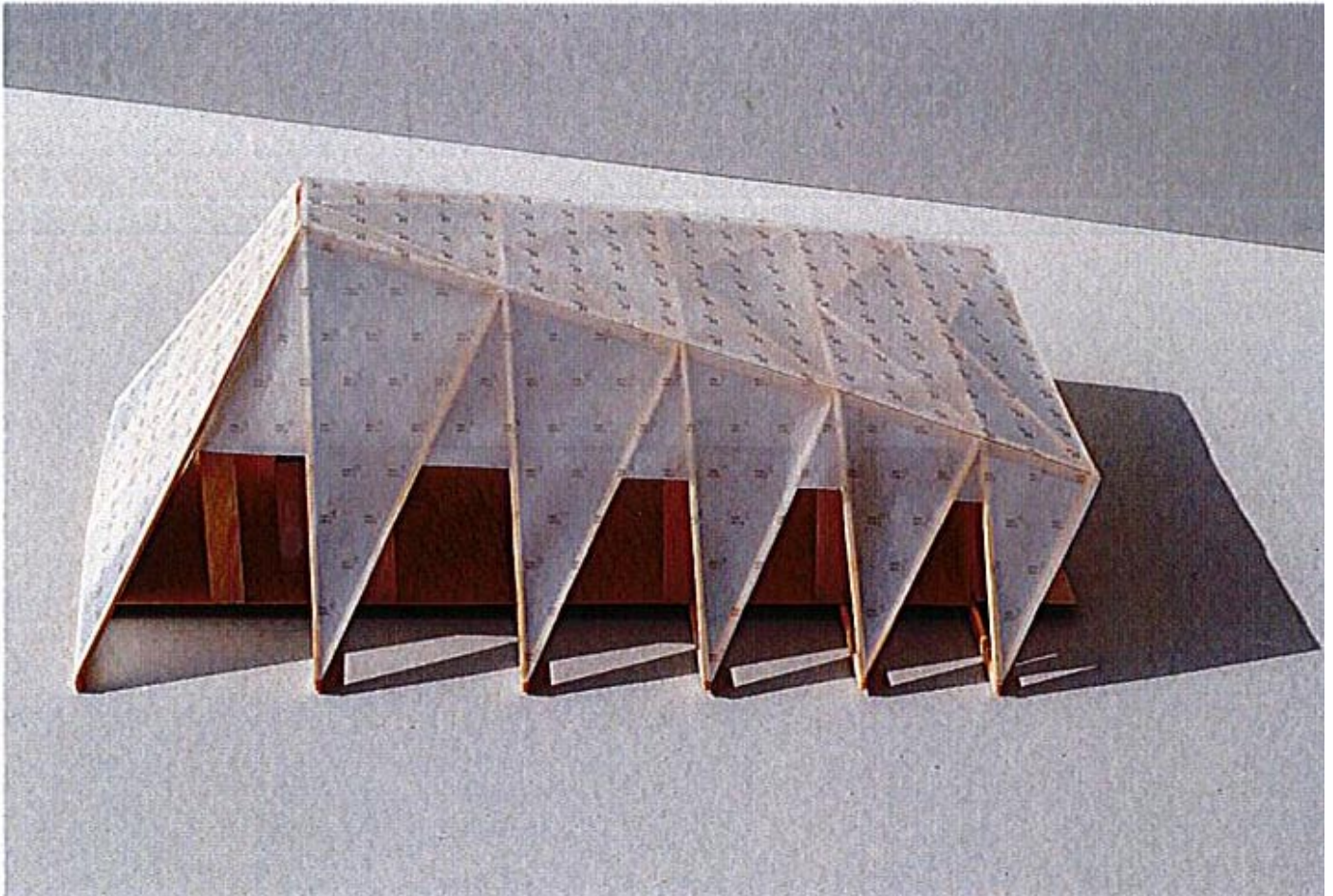
ENERGIE

HEIZUNG / LÜFTUNG: Im Raum befindet sich eine Decke über dem Eingang und eine Decke über dem Eingang. Die Decke ist mit einer Holzstruktur aus Holzwerkstoffen gefertigt. Die Decke ist mit einer Holzstruktur aus Holzwerkstoffen gefertigt. Die Decke ist mit einer Holzstruktur aus Holzwerkstoffen gefertigt.

TRANSPORT

Transport der Elemente auf einem LKW. Die Elemente sind in einem LKW transportiert. Die Elemente sind in einem LKW transportiert. Die Elemente sind in einem LKW transportiert.





Der Wettbewerbsbeitrag legt den Schwerpunkt auf die konstruktive Durchbildung des Pavillons mittels Fachwerkträger. Die Fachwerk-Konstruktion ist sowohl betreffend ihrer Primär-Struktur tragend, als auch für das äussere Erscheinungsbild des Pavillons prägend. In die Fachwerk-Konstruktion wird eine Wärmedämm-Schicht einbeschrieben. Die Regendichtigkeit wird durch eine durchscheinende Hülle aus Blachen-Stoff gewährleistet.

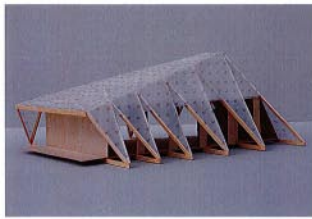
Durch die Fachwerk-Konstruktion kann ein stützenfreier Raum geschaffen werden, der Innenraum ist allseitig mit Sperrholzplatten ausgekleidet.

Der Projektverfasser sieht mit seinem Beitrag Assoziationen mit einem Zirkuszelt.

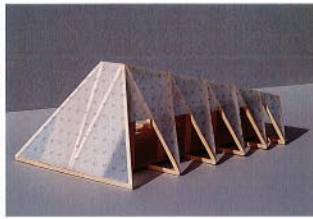
Die Konstruktion scheint durchaus interessant, die thermischen Durchdringungen, welche durch die nach aussen getragene Primär-Struktur geschaffen

werden, scheinen jedoch noch nicht ganz gelöst. Es scheint fraglich, ob die Mobilität, sowie die jeweilige Montage der einzelnen Fachwerk-Elemente nicht zu kompliziert sind, da sie jedes Mal auseinandergenommen und wieder zusammengesetzt werden müssen.

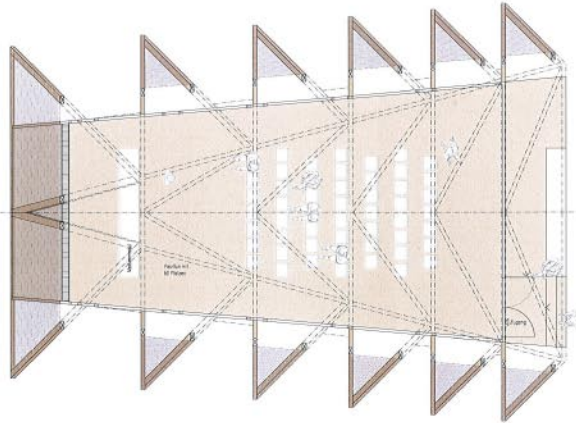
Der architektonische Ausdruck und die Form vermögen nicht zu überzeugen.



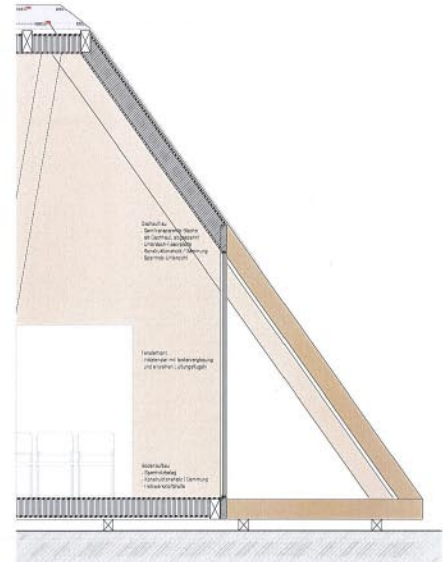
IDEE EINE PRÄGNANTE FACHWERK-KONSTRUKTION, GEBÄUDEFORM, WELCHE SOFORT ALS KONSTRUKTION AUS DEM VERKESTOFF HOLZ ERKENNBAR IST. DER MEHR-SCHICHTIGE FASSADENAUFBAU BESTEHT AUS DER TRAGENDE FACHWERK-KONSTRUKTION, DER EINGESCHRIEBENEN WÄRMEDÄMMSCHICHT SOWIE DER SCHÜTZENDEN DURCHSICHERNDENDEN HÜLLE AUS BLACHENSTOFF. DER MOBILE PAVILLON NIMMT SOMIT TYPOLOGISCHE ANKLÄNGE ZU EINEM ZIRKUSZELT ODER JAHRMARKT-GESCHÄFTEN AUF. DER STÜTZFREIE INNENRAUM EIGNET SICH AUSGEZEICHNET FÜR VERSCHIEDENE NUTZUNGEN UND KANN FÜR EINE SPÄTERE ZWEITNUTZUNG EINFACH ANGEPAßT WERDEN. DER EINBAU VON ZWISCHENWÄNDEN ALS AUCH NASSZELLEN IST PROBLEMLOS MÖGLICH.



KONZEPT DIE PRODUKTION DER FACHWERK-KONSTRUKTION ALS AUCH DER DAMMHÜLLE IST IN KLASSISCHER VOR-FABRIKATION IN DEN DIVERSEN HOLZRAUHTHERREN DENKBAR. DER AUFBAU DES PAVILLONS AN DEN VERSCHIEDENEN STANDORTEN SOLL JEWEILS ALS LEHRLINGSPROJEKT ER-FOLGEN. UNTER DEN AUGEN DER INTERESSIERTEN BE-VÖLKERUNG ALS AUCH DER MEDIEN GIBT DAS AUFRICHTEN DER HOLZKONSTRUKTION EIN- LICK IN DIE KERN-KOMPETENZ DER HOLZBAUER. GLEICHZEITIG MARKIERT DER ANLAß JEWEILS DEN START DES GASTSPIELS DES PAVILLONS AM JEWEILIGEN STANDORT.



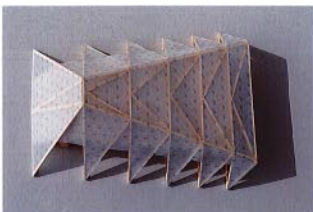
GRUNDRISS 1:50 / FASSADENSCHNITT 1:20



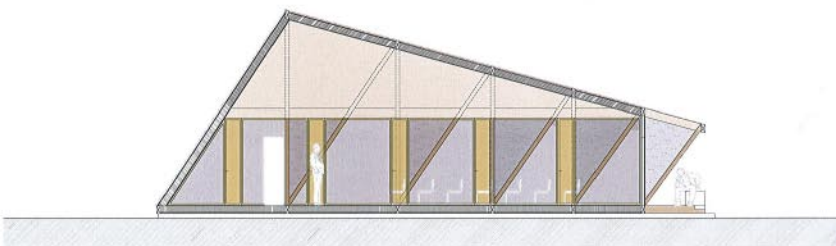
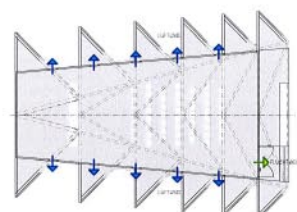
111 |



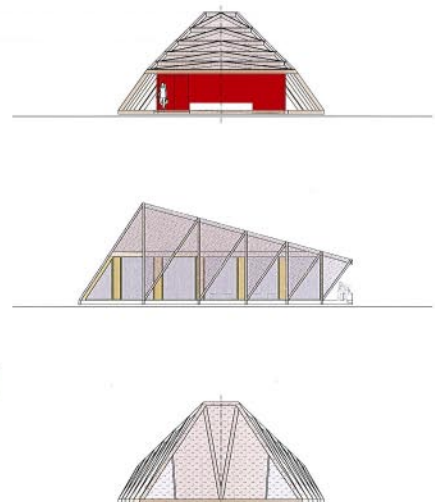
KONSTRUKTION DIE TRAGENDE FACHWERK-KONSTRUKTION BESTEHT AUS EINHEIMISCHEM MASSIVHOLZ. DIE VERBINDUNG DER BALKEN ERFOLGTE MITTELS VERSCHRAUBUNG SOWIE MIT KNOTEN-BLECHEN. DIE WÄRMEDÄMMENDE HÜLLE BESTEHT EINGEREIHT AUS GEDÄMMTEN HOLZ- RAHMEN-ELEMENTEN, ALS AUCH AUS ISOLIER-VERLÄNGERUNGEN. MIT HOLZRAHMEN DER INNENRAUM IST ALSEITIG MIT SPERRHOLZPLATTEN BEDECKT. DIE WASSERDICHTS DACHHAUT BESTEHT AUS EINER KONVEKTIERTEN KUNSTSTOFF- BLACHE, WELCHE EINEN HOHEN TRANSPARENZGRAD AUFWEIST. DIE FOLIE BEISET SICH AN FÜR DIE PROMINENTE PLATZIERUNG DES PRO HOLZ SCHWYZ - LOGOS VOR DEM HINTERGRUND DER DURCH- SICHERNDENDEN HOLZKONSTRUKTION.



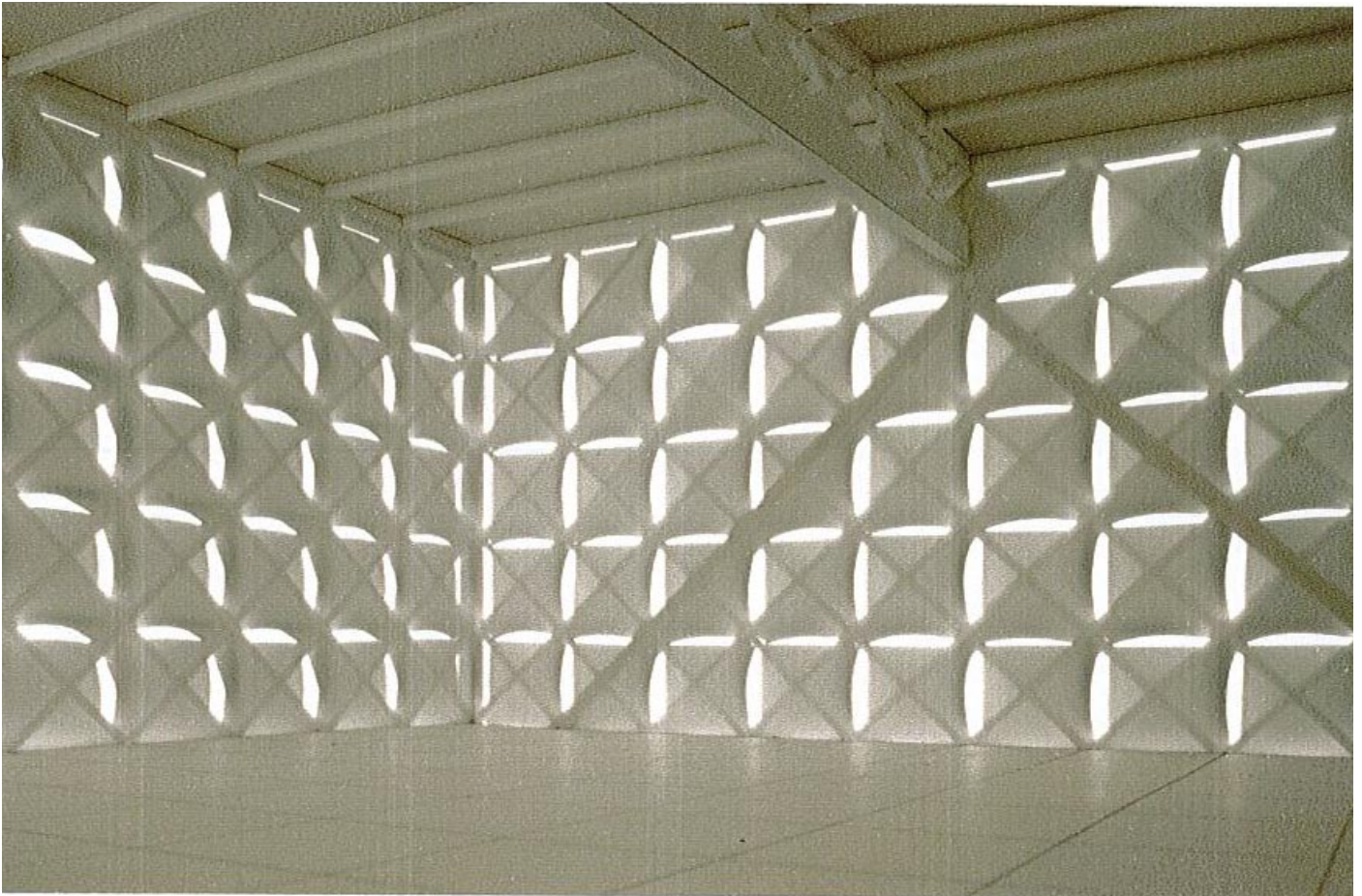
FUNKTION DER PAVILLON WIRD ÜBER DIE LÜFTUNGS- FLÜGEL BEI DEN LÄNGSSCHNITTEN VER- GLASUNGEN NATÜRLICH GEÖFFNET. DIE MEHLADIGE HINTER- LÜFTETE UND GE- DÄMMTE AUSSEN- HÜLLE SORGT FÜR EIN GUTES KLIMAT. DURCH DIE OPTIMALE WÄRMEDÄMMUNG KANN DER PAVILLON EINFACH TEMPORÄR BEHEIZT WERDEN. DIE FEUERPROZEDUREN AUFLAGEN WIE FLUCHTWEGE UND NOTAUSGÄNGE SIND EINGEHALTEN.



LÄNGSSCHNITT 1:50 / ANSICHTEN 1:100



112 |



Dem Projektverfasser ist es wichtig, dass der Pavillon hinsichtlich seiner städtebaulichen Positionierung allseitig ungerichtet in Erscheinung tritt. Aus diesem Grund wählt er einen quadratischen Grundriss, wodurch er sich hinsichtlich der architektonischen Erscheinung Nachhaltigkeit verspricht.

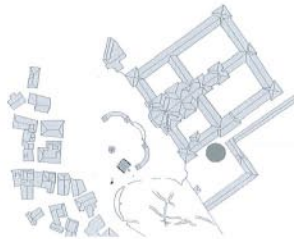
Die Konstruktion besteht aus einzelnen Kreuz-Elementen (120 x 120 cm), welche mit einem Knotensystem verbunden sind. Auf dieses Kreuz-Elemente werden Eschenfurnier-Paneelen aufgebracht, um die Aussteifung sicherzustellen. Im Innern der Tragkonstruktion wird eine Membrane - silikonbeschichtete Glasfasermembrane - angebracht, welche lichtdurchlässig, regen- und winddicht ist.

Städtebaulich vermag der Vorschlag voll und ganz zu überzeugen, die Gedanken des Projektverfasser sind sehr plausibel, die Reaktion im Grundriss dar-

aus stringent. Der Raum ist gut und flexibel nutzbar. Der Pavillon erscheint jedoch zu gross und zu massiv, was auch negativ betreffend der gewünschten Mobilität ausfällt. Die Raumstimmung ist durch die gewählte Konstruktion zwar interessant, vielleicht jedoch für die gewünschte Nutzungsflexibilität auch wiederum zu sakral in ihrer Erscheinung. Der Innenraum scheint gesamthaft zu dunkel - der architektonische Ausdruck vermag dem Anspruch als „eye-catcher“ zu gelten nicht zu entsprechen.



Existenzbau Einsiedeln



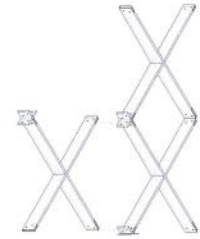
Standortplan 1:1000



Ansichtmodell: Montage der Elemente



Ansichtmodell: Verbindung mit exist.



Ansicht in Fälschungsblick

0-1

Der Pavillon ist primär Aufgabestellung nicht nach einer typologischen (typischen) Struktur, als Referenz wird in diesem das bestehende der Kirche in Einsiedeln ausgewählt, anhand dessen Material und Struktur definiert werden, die auch in anderen Situationen angewendet werden können.

Der materielle Grundriss ist der Ursprung dieses Entwurfs und drückt die materielle Ausrichtung der Gebäude aus. In Einsiedeln ist das Gebäude, das diese Orientierung nicht nach einer typologischen (typischen) Struktur, sondern nach einer typologischen (typischen) Struktur, die auch in anderen Situationen angewendet werden können, definiert werden, die auch in anderen Situationen angewendet werden können.

Das Haus, das in dieser Zeit wieder verschwindet - das Haus, das sich nicht nach dem Bestehenden richtet, aber trotzdem ständig da bleibt.

Material und Struktur

Die Hülle des Pavillons besteht aus einzelnen Tragleisten (Latten), welche miteinander über ein komplexes System aus Holzbohlen (Holzbohlen) verbunden sind. Die Tragleisten sind aus Holzbohlen (Holzbohlen) hergestellt, die in der gleichen Weise wie die Tragleisten (Latten) hergestellt sind, die in der gleichen Weise wie die Tragleisten (Latten) hergestellt sind.

Die Deckenstruktur ist die materielle (strukturelle) der primären (strukturellen) und ebenfalls aus Holzbohlen (Holzbohlen) hergestellt.

In diesem der Tragstruktur wird eine andere (interne) Struktur, die die Tragleisten (Latten) verbindet, die in der gleichen Weise wie die Tragleisten (Latten) hergestellt sind, die in der gleichen Weise wie die Tragleisten (Latten) hergestellt sind.

Der innere Kern, der ebenfalls die Tragstruktur (strukturelle) verbindet, ist die materielle (strukturelle) der primären (strukturellen) und ebenfalls aus Holzbohlen (Holzbohlen) hergestellt.

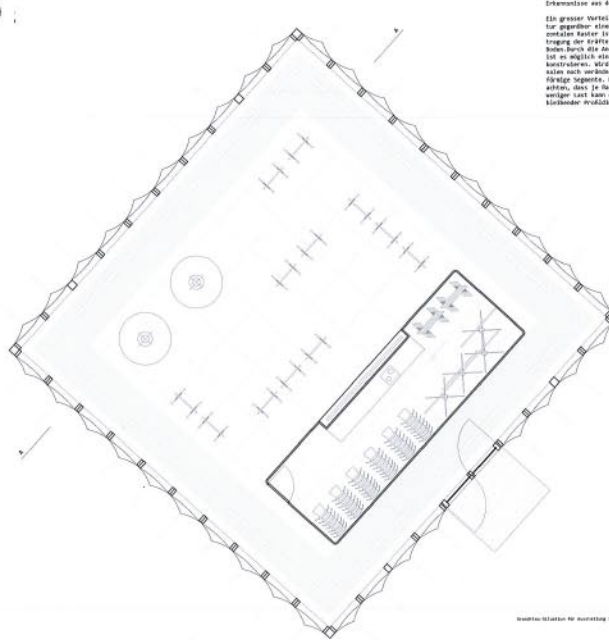
Atmosphäre, Licht und Schatten

Jeder der Tragstruktur wird eine andere (interne) Struktur, die die Tragleisten (Latten) verbindet, die in der gleichen Weise wie die Tragleisten (Latten) hergestellt sind, die in der gleichen Weise wie die Tragleisten (Latten) hergestellt sind.

PRO HOLZ SCHWYZ

Projektwettbewerb Mobiler Pavillon in Holz

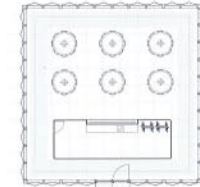
Code: stalla_1212



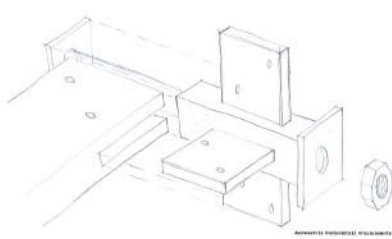
Grundriss-Struktur für den Pavillon 1:100

Grundriss

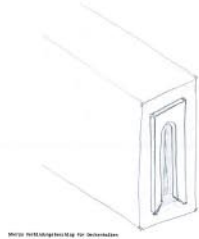
Grundriss ist der materielle Grundriss, der die Tragleisten (Latten) verbindet, die in der gleichen Weise wie die Tragleisten (Latten) hergestellt sind, die in der gleichen Weise wie die Tragleisten (Latten) hergestellt sind.



Grundriss-Struktur für den Pavillon 1:100



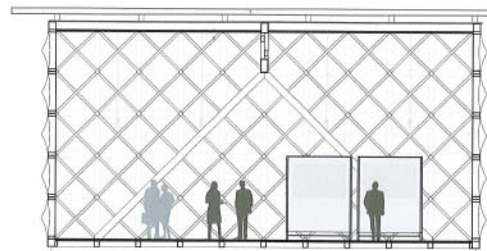
Ansichtmodell: Montage der Elemente



Ansichtmodell: Montage der Elemente



Ansichtmodell: Montage der Elemente



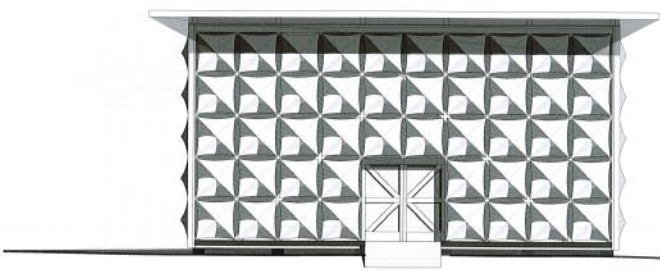
Ansichtmodell: Montage der Elemente

Struktur

Die Tragstruktur des Pavillons ist bereits von innen erkennbar. Die primäre und die sekundäre Tragstruktur sind miteinander verbunden, die in der gleichen Weise wie die Tragleisten (Latten) hergestellt sind, die in der gleichen Weise wie die Tragleisten (Latten) hergestellt sind.



Ansichtmodell: Montage der Elemente



Ansichtmodell: Montage der Elemente



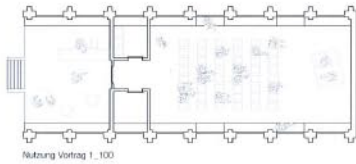
Der Pavillon ist klar längsgerichtet und nur von einer Stirnseite begehbar. Es wird ein überdeckter Zugangsbereich geschaffen, welcher sogar durch eine Begrüssungstheke möbliert ist.

Die Primär-Struktur (Stützen und Bodenrippen) sollen gemäss dem Projektverfasser bewusst in der architektonischen Wahrnehmung nach aussen transportiert werden. Die Wand-, Boden- und Deckenelemente wiederholen sich acht mal in der gleichen Art und Weise. Die Primär-Struktur soll mit Füllungen - teilweise in Form von Ornamenten - versehen werden. Die Atmosphäre im Innenraum wird stark durch die ornamentierten Fenster geprägt.

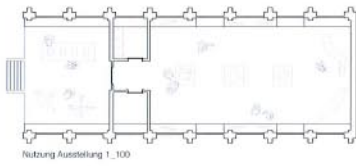
Auf dem Dach schlägt der Projektverfasser eine Photovoltaik-Anlage zur Stromgewinnung vor.

Das Projekt ist auf seine Weise sehr sauber und stringent durchgearbeitet. Der Zugang nur von einer

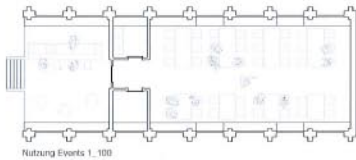
Seite wird als Manko betrachtet, ebenso erinnert die Raumatmosphäre zu stark an einen Andachtsraum, welcher die gewünschte Nutzungsflexibilität nicht gewährleisten kann.



Nutzung Vortrag 1_100



Nutzung Ausstellung 1_100



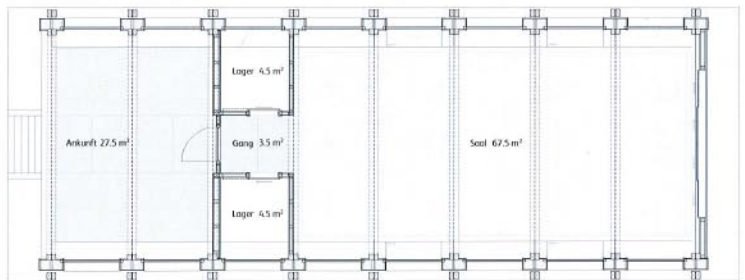
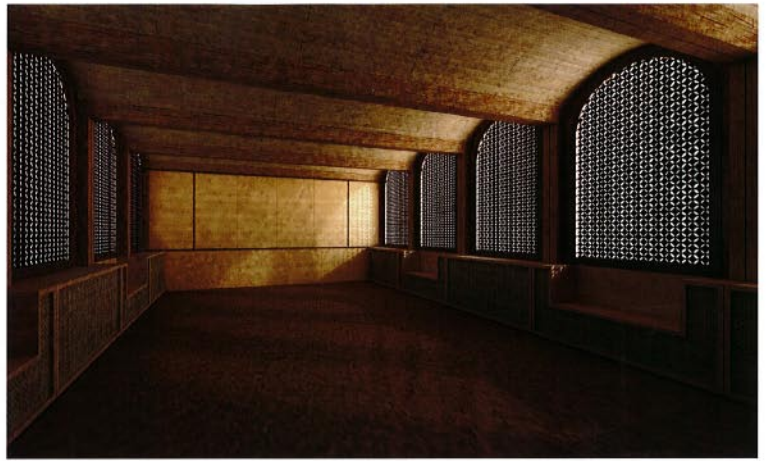
Nutzung Events 1_100

Der Pavillon möchte statische Elemente von innen sowie von innen sichtbar machen. Diese Nutzung geht in Einklang mit der Tendenz der modernen Referenzbauten, welche es zulässt dass die Strukturen des Hochbaus und damit auch Teile seiner Qualitäten verloren werden. Perspektivisch kann dann für das Konzept einen Pavillon aus präfabrizierten Elementen zu fertigen, jedoch dessen mit Hilfe der heutigen Technik (CNC, BSH, etc.) zu einem lebendigen, ornamentierten Aussehen zu führen, dass wir auch aus der vorabigen Architektur im Hochbau kennen.

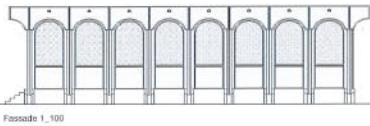
Ein überdachter Außenbereich/Atrium oder eine Begrünungsterrasse bietet einen großzügigen Aufenthaltsbereich. Diese offene Geste soll die Pavillon auf den Pavillon aufmerksam machen und eine einladende Wirkung ausstrahlen. Eine Zwischenschicht aus Holzelementen soll das zentrale Element in den Hochbau nachgeordnet erscheinen. Durch Schiebegerüste kann die Rückwand des Raumes entweder zu einer reibenden Aussicht geöffnet werden (z. B. Brunnen, Brunnen, etc.) oder bei einem Vortrag geschlossen werden.

Der Holz Pavillon soll aus Wand-, Decken- und Bodenmaterialien bestehen, wobei sich dieselben Elemente 8 mal wiederholen. Die statische Holzbauweise unter den Formen, bietet einerseits Ausstellungs- und Stützfläche. Andererseits verbindet sie einen Holzbau, in welchem sich die gesamte Hauptstruktur (Statik, Lüftung, Heizung, etc.) aufbringen lässt. Auf diese Weise können Photovoltaikmodule auf den Dachstuhl montiert werden.

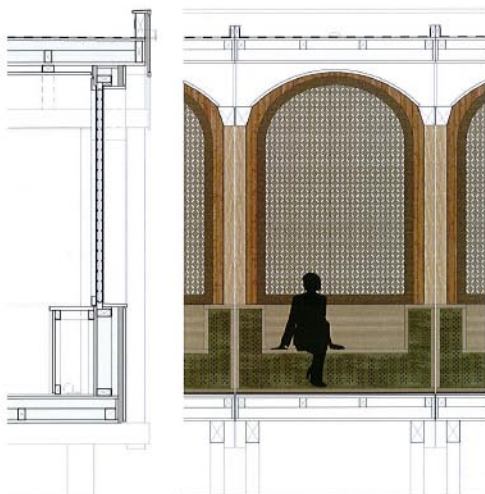
Sine Glasdicke oder feine Strukturen und Ornamente sind mit Hilfe der heute zur Verfügung stehenden Technik einfacher herzustellen als in einem anderen Material. Die CNC-gemachten 1400-Platten vor den Fenstergläsern stellen eine Art Vorhang dar. Dieser ist sich ausser als intemporelle Fläche sichtbar, von innen jedoch kann man durch die Struktur blicken. Der Hauptbau wird in eine Längsrichtung gedreht, welche so eine Ausbuchtung mit dem schützenden Rahmen eines Laubhauses ausbauen möchte.



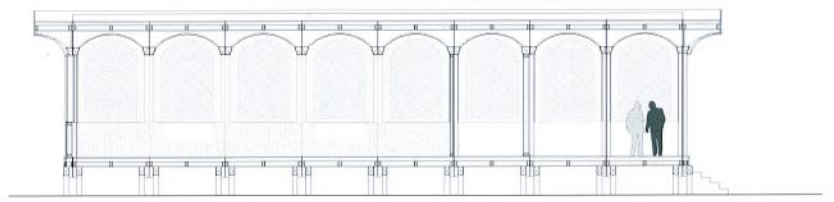
Grundriss 1_50



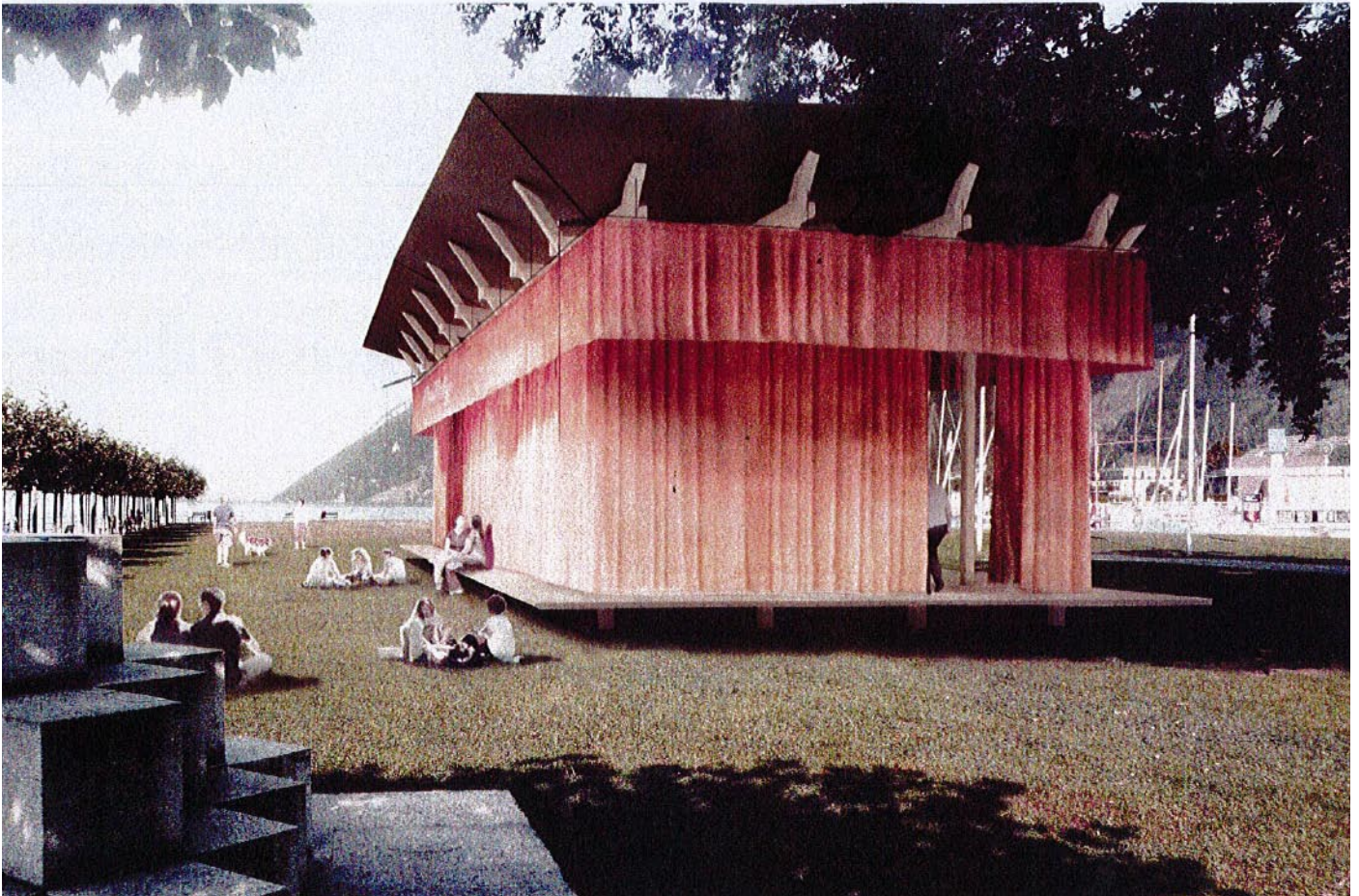
Fassade 1_100



Schnitt 1_20



Schnitt 1_50



Der Beitrag spielt mit den Jahreszeiten. So schlägt der Projektverfasser jeweils verschiedene Gebäudehüllen für die Jahreszeiten Frühling/Sommer und Herbst/Winter vor. In der wärmeren Jahreszeit soll vor die Primärstruktur aus stabartigen Holzelementen eine Vorhang-Schicht gelegt werden, welche in ihrer Höhe zusätzlich abgestuft ist. Der Vorhang kann unterschiedlich offen oder geschlossen sein, im Extremfall kann somit eine komplett offene, begehbare Struktur geschaffen werden. Zudem kann sich der Vorhang bei Wind leicht bewegen.

In der kälteren Jahresperiode wird der Primär-Struktur eine Schicht einbeschrieben, welche als leichte Konstruktion aus wärmegeprägten Paneelen konzipiert ist.

Das Thema der verschiedenen Schichten ist interessant und reizvoll, birgt jedoch auch Probleme, welche

nicht bewältigt werden können. Der Vorhang scheint nicht brauchbar, bei nassem Wetter ist er nicht zumutbar. Zudem ist der Vorhang schwierig bei starkem Wind.

Die Stabkonstruktion scheint sehr aufwändig hinsichtlich mehrmaligem Auf- und Abbau, womit ein Widerspruch zur gewünschten Mobilität besteht.



FRÜHLING & SOMMER
In den warmen Monaten wird das Aussehen des Gebäudes gewickelt, welche je nach Nutzungen offener bleiben oder geschlossen werden. Die Vorhänge bewegen sich im Wind während das Dach darüber fest bleibt.

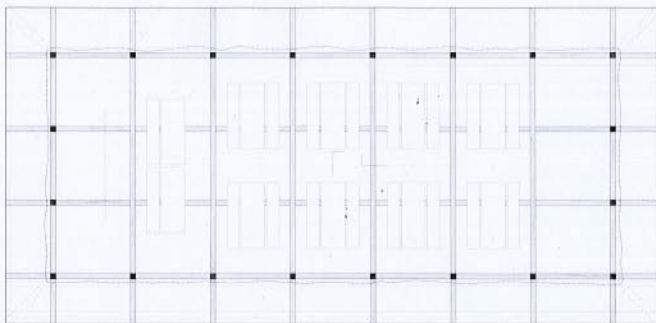
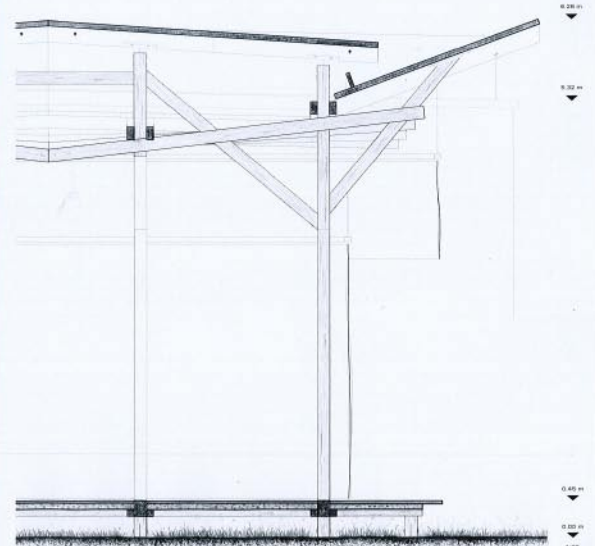


HERBST & WINTER
Während den kalten Monate wird eine leichte Konstruktion mit Paneelen zur Isolation in die Rahmen eingefügt. Sie müssen keine Schneelast tragen da dies schon das darüber liegende Dach tut.

PRO HOLZ SCHWYZ
Projektentwickler: Mobiler Pavillon in Holz
Kernprojekt: DILIA

DIE IDEE
Der Pavillon reagiert durch die Auswechslung seiner Schichten auf die verschiedenen Jahreszeiten der Region, während er in seiner Grundidee gleich bleibt: ein leichter Rahmen aus Kiefernholz der ein weit ausholendes Dach (CLT Platten) trägt, welches sich zur Landschaft öffnet.

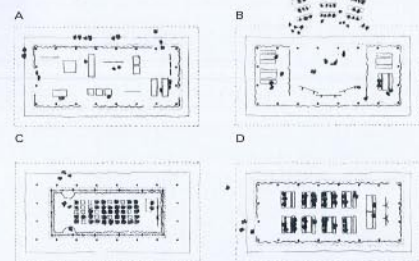
D
I
L
I
A



D
I
L
I
A



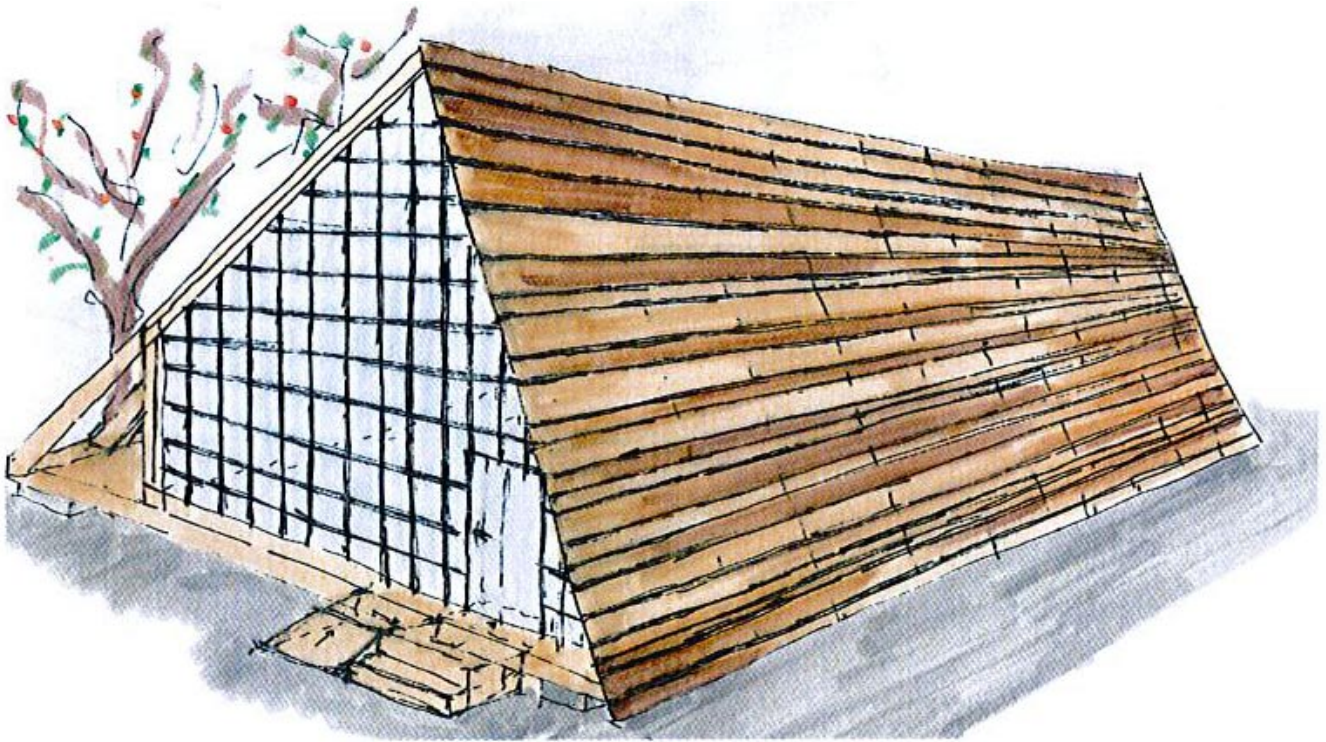
PRO HOLZ SCHWYZ
Projektentwickler: Mobiler Pavillon in Holz
Kernprojekt: DILIA



A Ausstellung
B Schauspiel (Winter)
C Konferenz (Sommer)
D

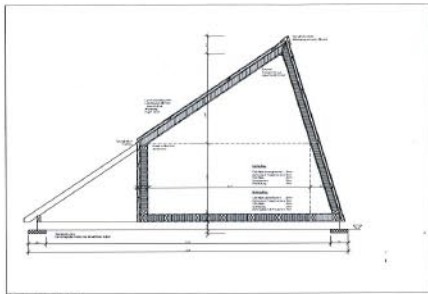


DAS DACH
Die Form des Dachs entspringt der Notwendigkeit des Entwässerns der Fläche durch ein minimales System modularer Elemente, weshalb es sich zu den Ecken hin ein wenig neigt. Dadurch entstehen leicht unterschiedliche Neigungen innerhalb der gesamten Struktur, welche die Orientierung des Raumes zur Landschaft verstärken.

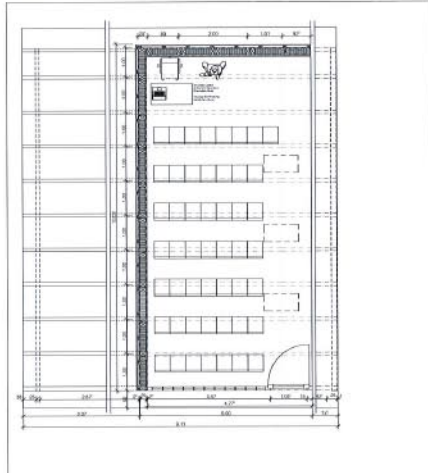


Klappbare Elemente sind raumbildend und wärme-
gedämmt. Der Projektverfasser schlägt in der archi-
tektonischen Erscheinung eine zeltförmige Architek-
tursprache vor, welche auf den ephemeren Charakter
des Gebäudes schliessen lässt.

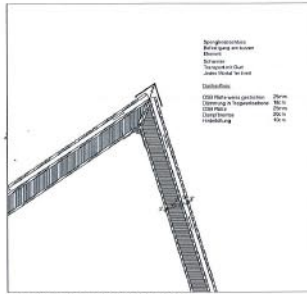
Der Beitrag ist in seinem architektonischen Gehalt zu
wenig innovativ.



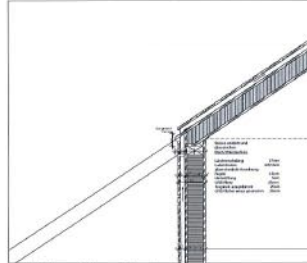
Schnitt 1:50



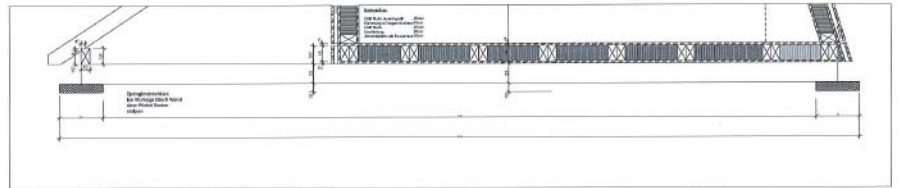
Grundriss 1:50



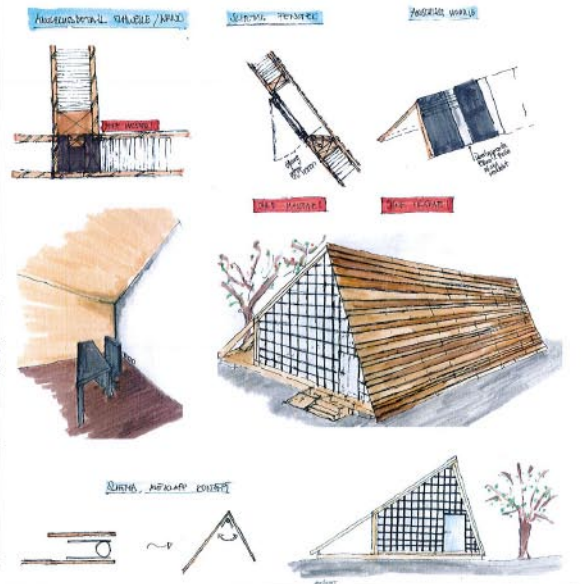
Detail Anschluss Scharnier



Detail Anschluss Wand



Detail Anschluss Wand / Schwelle / Boden



Wettbewerb Mobiler Pavillon Kanton Schwyz
Pro Holz Schwyz
Postfach 330, 8840 Einsiedeln
Planinhalt: Grundriss, Schnitte & Skizzen
Mst: 1:50 / 1:20 Planformat: A1 / 27.09.2013

Klappbar